Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

175 (27.6.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711202

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 175. Oldenburg, Mittwoch, 27. Juni 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt fest, daß im Süden des südwestafrikanischen Schutzgebietes keine Fälle von Meuterei und tätlichen Angriffen gegen Vorgesetzte vorgekommen sind.

*

Die deutschen Truppen in Ostafrika haben den Aufständischen in einem Gefecht am 11. d. M. große Verluste beigebracht und sie gänzlich zersprengt.

*

Der deutsch-österreichische Binnenschiffahrts-Kongreß ist in Stettin eröffnet worden.

*

Bei der Reichstagsersatzwahl in Hannover-Linden ist nach dem amtlichen Ergebnis der Sozialdemokrat Brey mit 31 808 Stimmen gewählt worden.

*

Der Besuch der deutschen Pressevertreter in England geht zu Ende. Man ist beiderseitig mit dem Erfolg zufrieden.

*

Die letzte Sitzung der Reichsduma beschäftigte sich mit den Maßnahmen zur Linderung der Hungersnot in Rußland. Die von der Opposition hart angegriffenen Minister verließen geschlossen den Sitzungssaal.

*

Die Türkei rüstet 26 Bataillone zu einer Expedition nach dem mittleren Arabien aus.

*

Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm das Einwanderungsgesetz mit der Einschränkung an, daß Einwanderern wegen Mittellosigkeit oder Ungeeignetheit der Zutritt nicht verwehrt werden darf, die sich religiösen oder politischen Verfolgungen entziehen.

*

Im Dreyfusprozeß führte der Generalstaatsanwalt aus, von der ganzen Anklage bleibe nichts übrig, als die gegen Dreyfus begangenen Fälschungen. Das Gutachten des von dem Kassationshofe beauftragten Sachverständigen enthülle überaus schwerwiegende, entscheidende neue Tatsachen zugunsten von Dreyfus und sei berufen, eine der wesentlichsten Grundlagen für den Entscheid des Kassationshofes zu bilden.

Die Versöhnungsfahrt nach England.

Die Fahrt der fünfzig deutschen Zeitungsleute, die der Einladung des Londoner Freundschaftskomitees folgten und Gegenstand sehr freundlicher Kundgebungen in England waren, ist nunmehr beendigt. Die englische Presse beginnt mit ihren Epilogen zu der Fahrt, die im Ganzen recht freundlich und hoffnungsvoll für die zukünftigen Beziehungen der beiden Völker gehalten sind. Die ministerielle „Tribune" schreibt:

„Es ist ein ganz besonderes Vergnügen gewesen, so viele Vertreter der deutschen Presse in unserer Mitte zu begrüßen, da es in neuer Zeit mitunter im gegenseitigen Verkehr scheinen konnte, als ob die Presse in beiden Ländern ein Werkzeug sei, das eher trenne als verbinde. Durch den Zwang des Berufes angestrengt, mit den Ereignissen des Augenblicks beschäftigt und gedrungen durch den unwiderstehlichen Instinkt, die Sorgen des Tages in eine wahre Perspektive zu rücken, neigt sie dahin, die dauernden Interessen und die wirklichen Sympathien, die zugunsten der Verbrüderung der Völker in die Wagschale fallen, zu verdunkeln. Es ist der Hauptreiz eines Besuches wie der gegenwärtige, wobei englische und deutsche Redakteure zusammentreten können, als ob sie nie gegenseitig ihre nächtlichen Betrachtungen vorgerückt hätten, daß wir uns dabei alle an die Erbschaft erinnern, die wir als gebildete Europäer miteinander gemein haben. Das Andenken daran wird denn auch nicht so leicht dahinschwinden. Wir haben keine notwendigen Interessengegensätze. Wir haben in der Tat verhältnismäßig wenig politische Berührungspunkte. Nur Geduld und Sympathie und der Wille zum Verständnis sind nötig, um die unvermeidliche Verschiedenheit des Gesichtspunktes auszugleichen, die entstehen muß, wenn die Presse beider Völker die Weltgeschäfte erörtert. Glücklicherweise hat der Antritt der liberalen Regierung an die Spitze der Geschäfte die Freundschaft leichter gemacht als in den Tagen, wo Herr Chamberlain den Fürsten Bülow zum Redekampfe herauszufordern pflegte. Wenn das Bewußtsein, daß wir Deutschland nichts nachtragen und neidlos seinen Fortschritt beobachten, Deutschland dazu verhelfen kann, sich mit etwas weniger trotziger Zuversicht auf seine militärische Stärke zu verlassen, und wenn es sich dadurch anregen läßt, sich mit weniger Vorbehalten an der Bewegung zu dauerndem Frieden zu beteiligen, die ein neues Europa zusammenknüpft, so werden wir in der Folge nicht nur die gemeinsame Kultur, sondern auch ein gemeinsames Ideal zu den Banden rechnen dürfen, die uns vereinigen."

Einer trefflichen Beleuchtung der Englandfahrt durch den Berliner Korrespondenten der „N. Z. Z." entnehmen wir folgendes:

Die Mehrheit der deutschen Englandfahrer vertritt Zeitungen, die auch in der Zeit schärfsten Mißvergnügens zwischen beiden Nationen an dem Gedanken festhielten, es könne und dürfe sich nur um vorübergehende Mißstimmungen handeln, die aufgeklärt und beseitigt werden müßten. Blätter wie die „Kölnische Ztg.", die „Vossische Ztg.", die „Frankfurter Ztg.", die „Weser-Ztg." oder die „Nation" usw. waren niemals englandfeindlich, sie schlugen auch in der heißesten Polemik nie einen gröblichen Ton an, sondern hielten den Weg zur Verständigung offen. Bemerkenswerter als deren Teilnahme an der Fahrt, die aus ihrer politischen Tradition heraus eine Selbstverständlichkeit ist, erscheint die Beteiligung von Blättern, wie der klerikalen „Germ.", der hochkonservativen „Kreuzzeitung", der fast alldeutschen „Leipziger Neuesten Nachrichten" und der „Münchener Neuesten Nachrichten" usw., also von Blättern, die nicht bloß während des Burenkrieges sich scharf und mißtrauisch gegen England verhielten. Die überwältigende Mehrheit der nicht teilnehmenden deutschen Blätter daheim begleitete die nach England gegangenen Kollegen mit freundlichen Segenswünschen und stempelte sie dadurch wirklich als eine Vertretung der deutschen Presse im allgemeinen.

„Kreuzzeitung", „Tägliche Rundschau", „Germania" usw. hielten es nicht für überflüssig, ihren Lesern mitzuteilen, daß sie aus Höflichkeit die britische Einladung nicht ablehnen mochten, nachdem sie sich überzeugt, daß angesehene Männer dahinter ständen, die ein besseres Verhältnis mit Deutschland wünschten. In den Betrachtungen der deutschen Presse der allerverschiedensten Parteifärbungen kehrte die Versicherung wieder, eine wirkliche Englandfeindschaft im deutschen Volke und in der deutschen Presse bestehe überhaupt nicht, abgesehen von einigen alldeutschen Blättern, die politisch nicht in Betracht kämen, was der Wahrheit entspricht. Etwas seltsam war die leise Angst, die sich hier und da, z. B. in der „Germania" und im konservativen „Reichsboten", äußerte, die deutschen Pressefahrer könnten durch Liebenswürdigkeiten der Engländer berauscht in der Feststimmung aus der Haltung einer höflichen Freundlichkeit herausfallen und in eine sentimentale Verzückung geraten, die sich mit der Selbstwürde nationalstolzer deutscher Männer nicht vertrage. Man gab den Abreisenden über diesen Punkt öffentlich Belehrungen mit auf den Weg, ungefähr wie einem guten Kinde, das beim ersten Besuche eines benachbarten, aber fremden Hauses gewarnt wird, dort wohl artig, aber nur nur nicht ungeziemend vertraulich zu sein. In diesen Warnungen spiegelt sich außerordentlich kennzeichnend die geistige Temperatur wieder, in welcher zunächst der deutsche Journalistenbesuch unternommen wurde. Man hat hier durchaus den guten Willen, mit den Engländern wieder auf einen besseren Fuß zu kommen, aber zugleich die größte Sorge, daß dieser gute Wille von ihnen falsch verstanden und als Schwäche oder gar Reue ausgelegt werden könnte. Dazu fürchtet man sich, die alte Vorliebe für England, die besonders den deutschen Liberalen trotz aller Erfahrungen aus dem letzten Jahrzehnt doch ziemlich tief im Blute sitzt, könne bei gerührter Festlaune — mehr als gut und angebracht sei — in überstiegenen Reden und Freundschaftsversicherungen hervorbrechen, so daß als Schlußergebnis der Englandfahrt nicht eine gegenseitige achtungsvolle Annäherung, sondern auf deutscher Seite die Katerstimmung übrig bliebe: wir waren wieder gefühlvoll dumme Deutsche, die von den kühlen Engländern heimlich ausgelacht werden. Unausgesprochen schwebte das Wort Bismarcks über der Ausfahrt der deutschen Englandgäste: „Wenn ich auch die Engländer lieben möchte, die verdammten Kerle wollen sich nicht lieben lassen!"

Die heimgebliebenen deutschen Journalisten sind mit den Berichten, die über die englische Reise ihrer ausgezogenen Genossen eintrafen, durchaus zufrieden. Es scheint nicht nach berühmten Mustern zu viel unnützes Zeug geredet und einiger Grund zu der Hoffnung zu sein, daß künftig Meinungsverschiedenheiten zwischen hüben und drüben wenigstens in der Presse vorläufig mit größerer Ruhe und Höflichkeit ausgetragen werden sollen. Für die deutsche Presse hat die ganze Sache auch noch einen häuslichen Wert. Die Versöhnlichkeitsfahrt nach England ist keine künstliche Veranstaltung der Regierungen und hat gerade dadurch Wert. Durch britische Initiative wird die deutsche Presse als selbständiger politischer Faktor in den Beziehungen des deutschen Volkes zum Auslande neben Parlament, Regierung und Diplomatie in einer Weise bewertet, die ihr Selbstgefühl dauernd heben und den Regierenden zu denken geben müßte.

Vielleicht bürgert sich bei gutem Erfolge in der Kulturwelt, die schon so viel Neues kommen sah, allmählich auch noch die Gewohnheit ein, daß die Journalisten der verschiedenen Länder sich gegenseitig Verständigungsbesuche machen, wenn die Köpfe zu heiß werden. Ich weiß, ich träume. Aber es ist doch ein schöner Traum, und weshalb sollen nur Monarchen und Staatspräsidenten zum Wohle ihrer Völker reisen, reden und zum Zwecke der Erhaltung des Weltfriedens, oder auch nicht, sich mit Freundschaftsküssen an die Brust drücken? Können wir es nicht ebenso gut tun, die wir täglich allen Völkern des Erdballs leitartikelnd auseinandersetzen, was ihnen am besten frommt.

Das Blutbad in Bjelostok.

Ein Mitarbeiter schreibt dem „Hamb. Gen.-Anz." aus Warschau:

Ein Opfertier der russischen Revolution ist der Jude. Seine Intelligenz, die um ein Beträchtliches die Durchschnittsintelligenz des normalen russischen Staatsbürgers überragt, hat ihn dazu gestempelt. Er ist revolutionären Strömungen am zugänglichsten. Man bedient sich der mittelalterlichen Unwissenheit des Volkes und seiner verzweifelten Lage, um immer wieder mit unerhörtem Zynismus Judenmassakres in Szene zu setzen, die die bekanntesten Judenmetzeleien aus früheren Jahrhunderten in Schatten stellen.

Ein russisches Polizeigenie hat sogar ein System dafür erfunden. Die Fäden behält der jeweilige Gouverneur in seinen Händen. Auf seinen Wink setzen sich sofort die Scharen der Polizeischergen und „blutgierigen Geheimen" in Bewegung. Arbeiter werden gedungen für die „rote Tat". Man findet sie unter dem lichtscheuen, heimatlosen Gesindel der „ehemaligen Menschen", wie sie Gorki nennt. Vagabunden, aus den entlegensten Provinzen zusammengetriebene Bahnarbeiter, Diebe, Zuhälter, verkommenes Pack, das sind die Werkzeuge der russischen Regierung. Bereitwillig öffnen diesen rohen Insekten die staatlichen Schnapsläden ihre grünen Türen. Durch giftigen Fusel wird ihnen der letzte Rest von Menschlichkeit entrissen. So erst können sie zum blinden Werkzeug herabgewürdigt werden. Nie tritt Rücksichtslosigkeit in der Wahl der Mittel unverhüllter zutage. Bewaffnet mit Polizeirevolvern und eisernen Stangen taumeln sie sinnlos betrunken die Straßen einer der exemplarischen Ausraubung geweihten Stadt entlang. Die Polizei gibt das Zeichen zur Plünderung. Sie sucht stets erst nach Vorwänden, ein Verbrechen, dessen Zweck jedem bekannt ist, zu bemänteln. — Der legale Zynismus.

Vorwände gibt es stets in Hülle und Fülle. Sie können auch leicht geschaffen werden. Das einzige Bollwerk gegen diese staatlichen konzessionierten und subventionierten Räuberbanden bildet die freiwillige Bürgerwehr. Ein russischer Jude erzählte mir auf seiner Durchreise nach Amerika von der jüdischen Miliz:

Es ist Nacht. Die sämtlichen Haustüren der schmalen Judengassen sind verrammelt. Auf den Höfen wandeln bis zum frühen Morgen hindurch schwarze Gestalten auf und ab. Sie sind bewaffnet. Jede paar Stunden werden sie von anderen abgelöst. Das sind die Väter und die Söhne. Wochenmonatelang treiben sie das so. Im Laufe des Tages arbeiten sie, verdienen . . . Einen Teil der Nacht müssen sie noch dazu dem Wachen opfern. Sie sind auf sich selbst angewiesen. Die Stunden der Nacht rinnen grau, eintönig, kalt vorüber, nur vom regelmäßigen Taktschritt der vorbeigehenden Militärpatrouillen unterbrochen. Plötzlich gellt ein Schrei durch die Nacht. Schreien, verworrene Stimmen, Wehklagen, — und wieder undurchdringliche Totenstille. Wehe dem Hitzkopf, der auf das erste Geschrei gleich zum Tore hinausstürzt und womöglich noch seinen Revolver addrückt. Er wird als verdächtiger Ruhestörer von den Soldaten erbarmungslos niedergemacht, und bald beweinen auf dem engen, schlecht gepflasterten Hofplatz beim schwachen Flackerlicht der Nachtlampen die aus unruhigem Schlaf aufgescheuchten weißen Frauen- und Kindergestalten den Vater, Bruder, Sohn, Gemahl . . . .

Diese winkligen, armseligen Judengassen erwecken Erinnerungen an die engen Bergpässe der Thermopylen. Auch hier ward ein heroischer Todeskampf ausgefochten, auch von hier aus dürfen verzweifelte Anklagen zu Tode geängstigter Menschenherzen sich emporschwingen, dahin, wo es kein Erhören gibt.

Mit dem Schnellzug von Warschau (Bjelostok ist nur einige Stunden Eisenbahnfahrt von Warschau entfernt) kam ich um 2 Uhr nachmittags in Bjelostok an. Schon auf der Vorstation wurden wir gewarnt, nicht weiter zu fahren, da man sich in Bjelostok jetzt der Todesgefahr aussetze. Der Bjelostoker Bahnhof ist stark mit Militär besetzt; ein Oberst, der die Rolle des Kommandanten erfüllt, weist mir den Weg nach dem Wartesaal zweiter Klasse. Der Saal ist mit Offizieren angefüllt. Einige verängstigte Reisende sitzen an den Tischen herum. Durch die Fenster des Wartesaales kann man den ganzen Platz vor dem Bahnhof übersehen. Militärposten sind hier und dort aufgestellt, einige berittene Kosaken galoppieren vorbei. Die drei soeben mit der Eisenbahn angekommenen Reisenden verlassen den Bahnhof. Das Militär hat sie durchgelassen. Kaum haben sie einige Schritte getan, als sie mit Lassos gefangen werden. Die zwei ersten brechen unter einem Hagel von Steinen, Knütteln und Eisenstangen mit zerspaltenen Köpfen zusammen. Der dritte, der etwas stärker zu sein scheint, wirft sich noch hin und her in seiner Blutlache. In diesem Augenblick kommt einer der Wachtposten, die den

Landesbibliothek Oldenburg

Bahnhof „bewachen", näher. Die Mordbrüder treten etwas zurück. Der Soldat bleibt über dem noch schwache Lebenszeichen gebenden Manne stehen, zuckt die Achseln und geht wieder auf seinen Posten zurück. Gleich nähert sich dem Verblutenden wieder einer von den Mordbrüdern mit einem gewaltigen Pflasterstein in der Faust. Der Schwerverwundete rafft seine letzten Kräfte zusammen und hebt den Kopf. Da saust der Stein auf ihn herunter, und aus dem geborstenen Schädel spritzt blutiges Gehirn empor. Mit einem wilden Triumphgeschrei versetzt der Mörder der blutigen unbeweglichen Fleischmasse noch einen Fußtritt. Alles vor den Augen zahlreicher höherer Offiziere, die im Wartesaal zweiter Klasse versammelt waren! Nach einer Viertelstunde kam ein armseliger Einspänner über das Pflaster dahergestolpert. Die Ermordeten werden auf den Wagen aufgeladen. Die Mordbrüder nähern sich noch einmal dem Fuhrwerk, um sich zu überzeugen, daß es wirklich Leichen sind, die auf dem Wagen liegen. Dann entspinnt sich ein lebhafter Wortwechsel zwischen ihnen. Es handelt sich um die den Toten geraubten Uhren. — Die Unterhaltung wird durch die Ankunft eines neuen Eisenbahnzuges unterbrochen. Zwei neuangekommene Reisende, die vom Militär wieder durchgelassen werden, tötet man auf dieselbe Weise. Dies geschah alles nach den Hauptmassakern. Die Massaker selbst verliefen in der üblichen Weise. Erst Schüsse auf eine friedlich vorbeigehende Prozession, die Panik, das Gemenge und der Kriegsruf gegen die Juden. Und dann die vollständige Plünderung und Einäscherung des jüdischen Geschäftsviertels, das erbarmungslose Morden von Kindern, Frauen, Männern. Am zweiten Tage beförderte die Eisenbahn eine ganze Horde betrunkener Bahnarbeiter aus der Nachbarschaft, die sich sofort der Mordbande in Bjelostok beigesellten. Das Morden und Plündern nahm seinen Fortgang. Die entsetzte jüdische Bevölkerung floh nach der Eisenbahnstation, aber auch hier erwartete sie das Verderben. Reisende wurden aus den Zügen gerissen und auf den Schienen umgebracht. Die Wartesäle schwammen in Blut. — Ein kleiner Bruchteil der Juden hielt sich in einem Getreidefeld unweit der Stadt verborgen. Eine die Landstraße patrouillierende Militärabteilung meldete in der Stadt, daß Juden aus einem Getreidefeld auf sie geschossen hätten. Sofort wurden zwei Abteilungen Schützen abgesandt, die das Getreidefeld solange beschossen, bis auch der letzte von den darin Verborgenen tot zu Boden fiel.

Auf meiner Rückreise traf ich mit einem Warschauer Kaufmann, einem gewissen Herrn Epstein, zusammen, der nach einem notdürftigen Verband von einer der benachbarten Stationen nach Warschau transportiert wurde. Herr Epstein kam am 2. Tage der Judenmetzeleien in Bjelostok an. Da man ihn gewarnt hatte nach der Stadt zu gehen, beschloß er mit dem ersten Zuge wieder nach Warschau zurückzukehren. Er saß im Wartesaal, als 10 Männer in den Saal drangen. Sie schleppten die paar im Wartesaal befindlichen Reisenden auf die Schienen und töteten sie sofort. Durch einen Zufall gelang es Herrn Epstein, zu entkommen. Ein herannahender Zug verscheuchte die Mörder. Inzwischen gelang es Herrn Epstein mit der letzten Anspannung seiner Kräfte, einen Eisenbahnwagen zu besteigen und sich in einem Toilettenraum dort zu verkriechen, wo man ihn auf einer der nächsten Stationen im bewußtlosem Zustande fand. Weder auf dieser Station noch in Warschau wollte die Polizei dem Wunsch des Herrn Epstein, das Geschehene zu Protokoll zu nehmen, Folge leisten. Man entschuldigte sich damit, daß er keinen Namen der Mörder angeben könne. Es wurde ihm nur erlaubt, den ganzen Vorfall in ein Beschwerdebuch einzutragen. — Nach der ersten Betäubung beeilten sich die Bewohner von Bjelostok eine Bürgerwehr zu stellen, die den Massen der Mordbrenner gewachsen wäre. Das führte zu einem völligen Kampfe in den Straßen der Stadt. Jetzt erst fand man es für nötig, nach einer militärischen Verstärkung zu telegraphieren. Ein ganzes Dragoner-Regiment wurde nach Bjelostok geschickt, die Bürgerwehr zu entwaffnen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Zum Vertrauensbruch im Kolonialamt.

Aus Berlin, 26. Juni, wird uns geschrieben: In der Angelegenheit des Vertrauensbruchs in der Kolonialabteilung ist daran zu erinnern, daß schon zurzeit der Amtsführung Dr. Stübel's Klage geführt wurde über Intriguen von Beamten dieses Ressorts. Polizeiliche Ermittlungen zur Ausfindigmachung der Beteiligten sollen, wie gemeldet, bereits seit längerem im Gange sein. Das unrühmliche Geschäft des Denunzierens aus dem Hinterhalt ist dem Vernehmen nach so systematisch betrieben worden, daß dem Reichskanzler nicht wenige, mit der Schreibmaschine verfertigte anonyme Schriftstücke ins Haus geschickt wurden. Wenn es der gerichtlichen Untersuchung gelingt, dieses verwerfliche Treiben im vollen Umfange aufzudecken, dann wird die Oeffentlichkeit wohl aufs höchste erstaunt sein über die Handlungsweise gewisser Elemente der Beamtenschaft der Kolonialverwaltung. Dann dürfte aber auch offenbar werden, mit welchen Schwierigkeiten im eigenen Ressort die Leiter der Kolonialabteilung und nicht zuletzt der für letztere verantwortliche Staatssekretär des Auswärtigen zu kämpfen hatten. Wenn das Vertrauen unter den Mitarbeitern untergraben wird, wie soll da Freudigkeit am Amt bestehen können? Das quälende Gefühl, bösartigen Verdächtigungen durch Persönlichkeiten der eigenen Beamtenschaft ausgesetzt zu sein, mag beigetragen haben zu dem physischen Zusammenbruch des Staatssekretärs Frhrn. v. Richthofen. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß selbst zur mittleren Beamtenlaufbahn in den Abteilungen des Auswärtigen Amts nur Bewerber von tadelloser sittlicher Führung und guter wissenschaftlicher Bildung — Reifezeugnis einer Vollanstalt — zugelassen sind. Man sollte es nicht für möglich halten, daß unter diesen Beamten sich Leute finden, die sich von niedrigen Beweggründen zu schmählichen Handlungen verleiten lassen, daß etwa die Sucht nach Titeln und Orden den Anreiz zu Quertreibereien gegeben haben könnte, nach Auszeichnungen also, die angeblich reichlicher und wertvoller erhofft werden bei der Zugehörigkeit der Kolonialverwaltung zum Auswärtigen Amt, als bei der Trennung beider Ressorts.

Die Vertreter der deutschen Presse in England.

Ueber den weiteren Verlauf des Londoner Aufenthalts liegen folgende Depeschen vor:

Redakteur Fitger hat als Vorsitzender der Preßvertreter folgendes Telegramm von dem Privatsekretär des Königs, Knollys, erhalten:

„In Beantwortung Ihres freundlichen Telegramms lassen Se. Majestät der König den Vertretern der deutschen Presse Ihren besten Dank aussprechen für den dem Andenken Ihrer Majestät der hochseligen Königin Viktoria gezollten Tribut. Se. Majestät hoffen, daß Ihr Besuch im Schlosse Windsor angenehm verlaufen ist."

Der Lordmayor von London gab zu Ehren der dort weilenden Vertreter der deutschen Presse ein Frühstück. Etwa 150 Gäste waren anwesend, darunter der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich, der Botschaftsrat Freiherr v. Stumm, Graf zu Stolberg-Wernigerode, Sir Edward Malet, der Chefsekretär für Irland, Brice, der Unterstaatssekretär Fitzmaurice, die Lords Avebury und Kennaerd, mehrere Parlamentsmitglieder, viele Herausgeber von englischen Zeitungen und die ersten städtischen Beamten. Der Lordmayor brachte ein Hoch auf König Eduard aus und entbot den Gästen ein herzliches Willkommen. Chefredakteur Fitger gab hierauf das Antworttelegramm auf das aus Schloß Windsor an den König gerichtete Danktelegramm bekannt. Dann brachte der Lordmayor unter lebhaftem Beifall einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus, in dem er sagte: „Der deutsche Kaiser ist einer der unsrigen; wir sehen ihn beinahe als unsern Landsmann an."

Der Chefsekretär für Irland, Bryce, wies auf die Verwandtschaft der Völker Englands und Deutschlands hin, die niemals auf den Schlachtfeldern einander gegenübergestanden hätten, und deren wahre Interessen nirgends entgegengesetzte seien. Daß Deutschland groß, reich und frei sei, sei für England kein Unglück, sondern ein Glück. Es blicke neidlos auf Deutschland und erkenne an, was es für die Welt leiste. Die Freundschaft mit einem Volke, schloß Bryce, bedeute nicht den Mangel der Herzlichkeit gegen ein anderes Volk. Hierauf dankte Dr. Barth für die freundliche Aufnahme, die die deutschen Preßvertreter überall in England gefunden haben. Er wies auf die große Bedeutung der Presse für die öffentliche Meinung hin. Sie könne den Krieg vorbereiten, sie könne aber auch den Frieden sichern. Redner betonte die Notwendigkeit, daß die Vertreter der englischen und deutschen Presse zusammen ihre Leser zur Freundschaft und aufrichtigen Friedensliebe, gegründet auf gegenseitiger Achtung, erzögen, und schloß mit dem Hinweis, daß, wenn es jemals zwischen England und Deutschland Krieg geben würde, keines der beiden Länder einen Penny gewinnen würde, das ganze zivilisierte Europa aber ungeheuren Schaden erleiden müsse. Redner schloß mit den Worten: „England wie Deutschland erwarten, daß jeder Vertreter der Presse seine Pflicht tut, indem er wirkt zum Frieden und zur Freundschaft." Der deutsche Botschafter, Graf Wolff-Metternich führte aus: Eine Tradition des Lordmayors sei die unübertroffene, großartige Gastfreundschaft; solche erzeuge Freundschaft zwischen Individuen wie Völkern. Er danke herzlich dem Lordmayor für sein Wirken zur Förderung der freundschaftlichen Gefühle, die glücklicherweise wieder zwischen Deutschland und England im Zunehmen begriffen seien. Er erinnere daran, wie er im vorigen Jahre im Lyzeum für das gute Einvernehmen eintrat und jüngst die deutschen Städtevertreter begrüßte. Möchte auch die heutige Versammlung beitragen, beide Völker einander näherzubringen. Dieses Resultat würde, sobald erreicht, vielleicht die stärkste Garantie des europäischen Friedens bilden, ohne im geringsten den Freundschaften Eintrag zu tun, die jedes der beiden Völker etwa mit anderen Mächten geschlossen habe oder noch zu schließen wünsche.

Protestversammlung gegen die russischen Metzeleien.

Die Protestversammlung in Berlin richtete sich nicht lediglich gegen die Judenmetzeleien, sondern auch gegen die Niedermetzelung anderer Nationalitäten, die in Rußland von der Regierung oder der Hofkamarilla durch wohlwollende Passivität gefördert wurden. Von den Ansprachen waren die drei letzten, die des Pastors Kirms, des Dr. Brußkus aus Petersburg und die Schlußrede von Friedrich Naumann besonders interessant.

Naumann warf im ersten Teil seiner Ansprache die Frage auf: Was können wir hier in Berlin angesichts eines so furchtbaren Naturvorganges, wie es der jetzige russische Verfassungskampf ist, für eine Aufgabe haben? Das erste Gefühl, das man beim Eindruck dieses großen Bürgerkrieges hat, ist: Hier findet eine Abrechnung von ungeheurer historischer Bedeutung statt, eine Abrechnung, die naturnotwendig auf beiden Seiten mit Grausamkeit geführt wird. Ein solcher Kampf muß ausgekämpft werden, und da können wir nichts machen. Trotzdem hat die öffentliche Meinung Europas hier eine Aufgabe. Der Redner zog zur Erklärung eine geistreiche Parallele zwischen der jetzigen Situation und der Situation nach der Schlacht bei Solferino. Damals unternahm es ein einzelner Mann, der Schweizer Dunant, die Aufmerksamkeit der europäischen Oeffentlichkeit auf die Furchtbarkeit dieses Gemetzels zu lenken. Er verlangte eine gewisse Begrenzung des Krieges, die verhindert, daß der Krieg in eine willenlose Barbarei ausartet, die mit den Zwecken des Krieges nichts zu tun hat. Heute, wenige Jahrzehnte nach dem Auftreten Dunants, ist eine solche Abgrenzung des Krieges längst erreicht. Wir hatten großen Erfolg und wir sind so weit, daß der Krieg wenigstens nicht gegen die Verwundeten weitergeführt wird. Ganz ähnlich müssen wir jetzt verlangen, daß der russische Bürgerkrieg, dem wir an sich neutral gegenüberstehen, nicht zu den barbarischen Metzeleien führe, wie wir sie in Rußland gesehen haben. Mag der russische Verfassungskampf mit aller Leidenschaftlichkeit fortgeführt werden, mag die russische Regierung sich wehren, auch das ist selbstverständlich, denn eine jahrhundertalte Institution und alle, die an ihr interessiert sind und an ihr hängen, danken nicht freiwillig ab. Grausamkeiten kommen auf beiden Seiten vor; auf beiden Seiten fallen auch Unschuldige mit; das ist bei einem solchen Kampf nun mal nicht anders. Was aber verlangt werden muß, ist, daß bei dem Kampf nicht alles Maß verloren geht, daß nicht Menschenleben hingeschlachtet werden, als wären sie nichts, und daß nicht die Interessenten des alten Regimes durch Massakres die Aufmerksamkeit von sich abzulenken suchen. Die zivilisierte Welt muß einen Druck auf die russische Regierung ausüben, daß so etwas aufhört. Der Redner verlangt, daß der russischen Regierung kein Pfennig Anleihe mehr gegeben werde, und daß die russische Regierung dem Bürgerkampf gegenüber völlige Neutralität übe. Mit Recht habe Bismarck immer wieder die Wichtigkeit guter Beziehungen zu Rußland hervorgehoben. Diese guten Beziehungen dürfen sich aber nicht beschränken auf das Haus Romanow, sondern sie müssen sich auf das ganze Volk erstrecken. Wir schulden Rußland Dank, daß es bei der Entstehung des neuen Deutschlands wohlwollende Neutralität geübt hat. Das war der beste Dienst, den es uns damals leisten konnte, und den wollen wir damit lohnen, daß wir bei der Bildung des neuen Rußlands ebenfalls volle Neutralität wahren. Der Redner richtete hierauf Worte der Begrüßung an die russische Duma, die gegenwärtig, möge auch noch viel Verworrenheit in ihr herrschen, das Gewissen des russischen Volkes darstellt, wie sich gerade bei den Bjelostok-Greueln gezeigt habe. Wann war das Bjelostoker Pogrom zu Ende? Nicht als der Zar einen Vertreter schickte, sondern als die Kommission der Duma ankam. Zum Schluß forderte der Redner auf, aus den großen russischen Kämpfen für uns die Folgerung zu ziehen, daß wir auch mit größerem Ernst Politik treiben, als es häufig geschehe. (Endloser Beifall.) — Die Resolution haben wir schon gestern unter den Depeschen mitgeteilt. Der Vorsitzende der Versammlung, der Abg. Schrader, schloß dieselbe mit der Mitteilung, daß in allen anderen größeren Städten Deutschlands ähnliche Protestversammlungen stattfinden sollen.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser wird Mitte November auf zwei Tage nach München reisen zur Feier der Grundsteinlegung des Deutschen Museums für Meisterwerke der Technik.

Als Gast des Kaisers wird Rektor Reinke in Berlin an der Nordlandfahrt teilnehmen. Er hat als erster Vorsitzender des preußischen Rektorenvereins vom Kaiser eine Einladung zu dieser Fahrt erhalten.

Die offiziösen Mitteilungen über die angeblichen Meutereien in der Schutztruppe für Südwestafrika werden, nachdem nunmehr weitere telegraphische Meldungen des Kommandos der Schutztruppe eingegangen sind, von der „Nordd. Allg. Ztg." wie folgt ergänzt: 1. Es ist unwahr, daß ein Portepee-Unteroffizier zu einem Hoch auf die Sozialdemokratie gezwungen worden sei. 2. Bei dem für den Süden, südlich der Linie Windhuk-Gobabis, zuständigen Gericht sind seit Juni 1904, dem Zeitpunkte der ersten Entsendung von Verstärkungen nach dem Süden, keine Fälle von Meuterei oder tätlichen Angriffen gegen Offiziere vorgekommen.

Fregattenkapitän Trummler ist auf ein Jahr als Abteilungsvorstand ins Marinekabinett kommandiert. Das ist insofern bemerkenswert, als Fregattenkapitän Trummler Marineattaché während des Krieges Japans mit Rußland in Tokio war. Trummler erfreute sich der Freundschaft des Admirals Togo und hat auf dessen Flaggschiff „Mikasa" Japans exakte maritime Einrichtungen studieren können. Wenn Staatssekretär v. Tirpitz nach Beendigung des russisch-japanischen Seekrieges auf die so bedeutende Vergrößerung des Deplacements unserer Linienschiffe (auf 18 000 Tonnen) drang, so ist er durch den Verlauf des Seekrieges und die Berichte Trummlers hierzu mitveranlaßt worden. Schon vor dem Kriege wurde eine Vergrößerung des Deplacements wiederholt erwogen, der Krieg bewies nur die zwingende Notwendigkeit, so schnell als möglich mit der Deplacementsvergrößerung vorzugehen.

Ministerialdirektor Althoff im Kultusministerium, der eigentliche Chef für das Universitäts- und höhere Schulwesen in Preußen, liegt in Kissingen an einem schweren Leiden darnieder. Die Erkrankung ist so ernster Art, daß man vermutet, Herr Althoff werde in seine amtliche Tätigkeit nicht zurückkehren. Herr Althoff ist erst ungefähr 65 Jahre alt.

Die Frage, ob der bisherige Gouverneur Truppel in Kiautschou durch den Kapitän z. S. von Semmern ersetzt werden wird, ist nun definitiv erledigt. Kapitän von Semmern erhält das Kommando des neuen Linienschiffes „Lothringen" und Kontreadmiral Truppel bleibt mindestens noch zwei Jahre Gouverneur von Kiautschou.

Am 23. Juni ist in Berlin ein Schutzverband gegen Streikschäden unter der Leitung und Geschäftsführung der Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände begründet worden.

Die Frankfurter Polizei machte gestern Jagd auf italienische Anarchisten, die mit dem Anschlag gegen den König von Italien in Ancona in Verbindung stehen, sie sollten sich in Frankfurt verborgen halten. Es fanden viele Haussuchungen statt, aber ohne Erfolg.

Ausland.

Zur Lage in Rußland.

In Rußland ist die Lage noch immer wenig erfreulich. Drahtmeldungen aus den Provinzen stellen sogar eine Zunahme der Morde und Raubüberfälle fest. Aus Moskau werden bewaffnete Raubüberfälle auf die Filiale der südrussischen Industriebank, auf ein außerhalb der Stadt gelegenes Restaurant, in dem 60 Gäste anwesend waren, und auf eine Bäckerei gemeldet.

Besonders bedeutlich ist die wachsende Beteiligung der Soldaten an den gegen die Regierung gerichteten Kundgebungen. So berichtet die „Nowoje Wremja" über eine Versammlung in Krasnoje-Selo, an der viele Soldaten aller Waffen teilnahmen. Feldgendarmen lösten die Versammlung auf und verhafteten einige Soldaten und Zivilisten. Kürzlich sollen sich, wie die Blätter behaupten, Kosaken geweigert haben, auf eine von 2000 Arbeitern besuchte Versammlung außerhalb der Residenz zu feuern. Diese Bewegung in der Armee kam auch in der letzten Sitzung der Reichsduma zur Sprache. Abg. Gamartelli (Kaukasus) sprach seine Genugtuung über sie aus. Abg. Fiodorowsky wies dies zurück mit dem Bemerken, die Armee müsse außerhalb der Politik bleiben; sonst würde Rußland eine ganze Reihe von Revolutionen zu überstehen haben. — Die Duma nahm eine Resolution an, in welcher die Regierung, welche der Duma nicht verantwortlich sei, für die Fortdauer der Hungersnot schuldig befunden wird.

Eine Abnahme der allgemeinen Beunruhigung ist nicht bemerkbar. Die Notlage der Bauern des Wolgagebietes ist unbeschreiblich. Eine Hungersnot herrscht im Gouvernement Kasa. Die Ernte ist dort vernichtet. Die Gutsbesitzer helfen freilich, so viel es angeht. Die Agrarunruhen im Gouvernement Kursk nehmen zu. Die Bauern mähen das Gras, entholzen die Wälder und zünden die Besitzungen der Gutsbesitzer an. Die Dumadeputierten Professor Schtschepkin und Professor Gredescul erhielten von den Kuratoren der Odessaer und der Charkower Lehrbezirke die Aufforderung, unverzüglich den Abschied einzureichen oder ihr Dumamandat niederzulegen.

Unpolitisches.

Die Vertreter der deutschen Presse in Shakespeares Geburtsstadt.

Man schreibt der „Magd. Ztg." aus London, 25. Juni: Der dritte Tag des Aufenthaltes in England wird den Teilnehmern an diesem denkwürdigen Besuche des britischer

Landesbibliothek Oldenburg

Inselreiches — möge er auch noch Schöneres bringen, als er schon gebracht hat — unvergeßlich bleiben. Galt es doch eine Pilgerfahrt nach Stratford-on-Avon zu unternehmen, der Stätte, wo der „große William" geboren wurde und begraben liegt, wo man, sozusagen, auf geheiligtem Boden wandelt. Es war aber eine Pilgerfahrt, die den Pilgern keine Beschwerden auferlegte, denn die englische Gastfreundschaft, die den deutschen Gästen in geradezu fürstlicher Weise entgegengebracht wird, zeigt sich auch bei dieser Gelegenheit wieder im hellsten Lichte.

Um 10 Uhr versammelten sich die shakespearefrommen Wallfahrer auf dem Bahnhof der Zentralbahn, deren Verwaltung den Vertretern der deutschen Presse nicht nur einen aus Korridor- und Salonwagen bestehenden Sonderzug zur Verfügung gestellt, sondern auch noch für ihre Bewirtung während der Fahrt gesorgt hatte. Der unermüdliche Herr W. T. Stead war schon zur Stelle, begrüßte jeden einzelnen in seiner liebenswürdigen und herzlichen Weise, und um ½11 Uhr wurde die Fahrt angetreten, die, sobald man dem Häusermeer Londons entronnen war, in die charakteristisch englische Landschaft führte, die mit ihren lachenden Wiesen, grünen Hecken und Waldflächen von Laub- und Nadelhölzern dem ganzen Lande ein parkähnliches Gepräge verleiht.

Bei der Ankunft in Stratford-on-Avon wurden die Gäste von den Spitzen der dortigen Gesellschaft, unter ihnen dem Direktor des Gymnasiums, dem Rev. Cornwall Robertsohn, in zwangloser Weise begrüßt, unter dessen Führung bei geradezu ideal schönem Wetter der kurze Weg nach der an der Stadtgrenze gelegenen Pfarrkirche der „heiligen Dreieinigkeit" zurückgelegt wurde. Ein unbeschreiblich schöner, von grünem, kurz gehaltenem Rasen bedeckter und von alten Bäumen überschatteter Kirchhof umgibt das schöne, aus dem 15. Jahrhundert stammende, im gotischen Stil erbaute Gotteshaus, in dem der große Dichterfürst zum ewigen Schlaf gebettet liegt. Unwillkürlich verstummte die lebhaft geführte Unterhaltung, und in weihevoller Stimmung wurde die Kirche betreten, die mit ihren hochstrebenden Pfeilern und ihrem durch Glasmalereien gedämpften Licht einen erhebenden Eindruck macht.

Nach Durchschreitung des Kirchenschiffs gelangte die Gesellschaft zu der an der linken Seite des Altars gelegenen Grabstelle des Dichters, die ein schlichter Stein mit der Inschrift „William Shakespeare, April 23 rd. 1564 — April 23 rd." 1616 bezeichnet. Schweigend wurde da ein großer Lorbeerkranz mit einer Schleife in den deutschen Farben und mit der Inschrift „Die deutsche Presse" niedergelegt. Infolge der schweren Erkrankung des Vikars hielt dann der Rev. De Courcy-Laffan, der lange Jahre hindurch Direktor des Gymnasiums in Stratford war, in vorzüglichem Deutsch eine kurze Ansprache, in der er zunächst dem Bedauern des Vikars Ausdruck gab, die „lieben deutschen Gäste" nicht selbst empfangen zu können. Er wies dann auf die Bande hin, welche der Geist Shakespeares um das englische und deutsche Volk geschlungen, und sagte, kein Platz sei besser geeignet, die alte Freundschaft zu erneuern, als der, wo seine Asche ruhe, und wo man sich von seinem Geist umweht fühle. Herrn Pastor Laffan folgte Friedrich Dernburg, der Veteran der deutschen Journalisten, mit einer meisterhaften, tief ergreifenden, von Begeisterung getragenen Rede. „Wir stehen hier auf geheiligtem Boden", begann er, und führte dann aus, wie wir Shakespeare die Renaissance der deutschen Kultur, die Wiedergeburt der deutschen Dichtung mit unserer zweiten klassischen Periode danken, er wies auf den Einfluß des großen Dichters auf Goethe und Schiller hin und schloß seine Ansprache mit den Worten: An diesem Grabe sind wir nicht Gäste, nicht Fremdlinge, nein, Brüder, die sich vor dem Unsterblichen beugen." Nach Beendigung dieser Rede verließ man tief ergriffen die Kirche, wo, unter Glas, auch noch das alte Kirchenregister aufbewahrt liegt, in dem die Geburt Shakespeares und sein Begräbnistag verzeichnet stehen.

Von der Kirche aus ging es nun an dem alten Hause von Dr. John Hall, dem Schwiegersohne Shakespeares, und der Villa Marie Corellis vorbei in das Innere der Stadt, die mit ihren vielen gut erhaltenen Häusern und Häuschen aus der Zeit Heinrichs VIII. und der Königin Elisabeth noch ein ganz mittelalterliches Gepräge sich zu erhalten verstanden hat. Unterwegs hatten die Schülerinnen der städtischen höheren Töchterschule Aufstellung genommen und begrüßten die deutschen Gäste mit kleinen Flaggen und lebhaften Willkommenrufen.

Im Rathause wurden die deutschen Journalisten dann von dem Bürgermeister Pearce und seiner Gemahlin empfangen. Im großen Saale wurde an reich gedeckter Tafel das Frühstück eingenommen. Der Bürgermeister brachte den Toast auf den König und den Kaiser aus und begrüßte dabei die deutschen Gäste im Namen der Stadt in äußerst herzlicher Weise. Nachdem dann Dr. Sidney Lee, einer der hervorragendsten englischen Shakespeare-Forscher, eine Ansprache gehalten hatte, in welcher er sagte, daß man in Deutschland den großen englischen Dichter, wenn auch vielleicht nicht höher schätze, aber jedenfalls besser verstehe und mehr studiere als in seiner eigenen Heimat, wurde unter den Klängen der „Wacht am Rhein" das gastliche Rathaus verlassen und die Rundfahrt angetreten, die zuerst zu dem Hause von Anne Hathaway führte, wo Shakespeare die letzten fünf Jahre seines Lebens verbrachte. Das alte Haus und die von dem Dichter bewohnten Zimmer sind noch unverändert erhalten, und das Haus befindet sich noch im Besitze der Familie Hathaway. Von da ging es nach dem Geburtshause, dem Shakespeare-Memorial, mit seiner Bibliothek und der Bildergalerie, dem Shakespeare-Theater, vor dem sich das wirklich schöne Denkmal des Dichters befindet, und endlich in die alte Gildenhalle und die anstoßende, von Heinrich VIII. gegründete Schule, der der Dichter als Schüler angehörte.

Ein Gartenfest in dem herrlichen Garten der Mrs. Fowler, deren verstorbenem Gatten die ganze Welt für alles, was er für das Andenken Shakespeares getan hat, zum größten Dank verpflichtet ist, beschloß den Aufenthalt in der Stadt des „Schwanes von Avon". Um ½7 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten, während welcher in den Speisewagen des Luxuszuges den Gästen das Diner serviert wurde. Um 9 Uhr war London erreicht und ein Tag beschlossen, der niemals aus der Erinnerung der Teilnehmer verschwinden wird.

*

Madrid, 26. Juni. Seit zwei Tagen herrscht in ganz Spanien eine unerträgliche Hitze. In Sevilla zeigt das Thermometer in der Sonne 50 Grad, im Schatten 40 Grad Celsius. Durch die Hitze wurde eine wahre Epidemie von Geisteskrankheiten hervorgerufen. Zahlreiche Personen mußten in Sanatorien oder Irrenhäusern untergebracht werden.

Aus dem Großherzogtum.

Jeder Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 27. Juni.

* **Die Frau Großherzogin** ist gestern nachmittag 2 Uhr 54 Min. hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich u. a. mehrere oldenburger Damen eingefunden, die ihr prachtvolle Blumenbuketts überreichten. Die Frau Großherzogin und auch deren Kinder sahen sehr wohl aus. Um 3 Uhr 4 Min. fuhren die Herrschaften nach Rastede weiter, woselbst sie bis Mitte August verweilen werden.

* **Herzog Georg** vollendet heute sein 51. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß erschienen in der Georgen-Villa heute vormittag zahlreiche Gratulanten. Die Infanteriekapelle brachte ihm ein Morgenständchen.

* **Die „Lensahn"** verließ gestern den hiesigen Hafen und fuhr nach Elsfleth. Von dort aus gedenkt der Großherzog eine dreiwöchige Tour zu unternehmen. Die Fahrt geht zunächst nach der Elbe, von dort durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach der Ostsee und dann nach Norwegen.

* **Eine Felddienstübung** führte heute früh das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 im Gelände beim Wildenloh aus. Gegen 11½ Uhr mittags kehrte dasselbe mit Musik in die Garnison zurück.

* **Die Regimentsschneider der hiesigen Truppenteile** treten am 1. Oktober dieses Jahres von ihrem Posten zurück, nachdem die Regimentshandwerkstätten zu diesem Zeitpunkt aufgelöst werden. Sie finden Verwendung als Regimentskammerunteroffiziere, Regimentsquartiermeister oder als Handwerksmeister bei dem Bekleidungsamt des 10. Armeekorps, wenn sie es nicht vorziehen, in eine Zivilstellung überzutreten.

* **Der Verein für Altertumskunde und Landesgeschichte** fuhr heute morgen um 8 Uhr mit etwa 50 Damen und Herren nach Varel und später nach Dangast, wo seine Hauptversammlung abgehalten wurde. Unterwegs kamen noch etwa 20 Mitglieder und Freunde des Vereins hinzu. In Varel ging es unter Führung des Amtsrichters Cassens zur Kirche, die kürzlich von dem Maler Morisse restauriert worden ist. In der Kirche hielt Professor Rüthning einen Vortrag über die durch Herrn Morisse aufgedeckten Malereien, die u. a. das einzige Bild von Graf Gerd dem Mutigen zeigen. Professor Narten machte die Besucher auf das Altarbild und die Kanzel aufmerksam, die Holzschnitzarbeiten des berühmten oldenburgischen Künstlers Munstermann sind, von dessen Hand sich verschiedene Kunstwerke in den oldenburgischen Kirchen zerstreut finden, die meisten allerdings, ohne daß sein Name bekannt wäre. Von der Kirche wurde ein Spaziergang durch die Stadt und das wunderschöne Holz zum Kaffeehause gemacht, wo über 70 Personen am Frühstück teilnahmen. Gegen 11 Uhr bestieg man die Wagen und fuhr nach Dangast, wo nach Abhaltung der Generalversammlung und einem Vortrag von Professor Rüthning ein gemeinsames Essen im Kurhause stattfand.

* **Die Konzerte im „Bavaria"-Garten**, die von der Kapelle des Artillerie-Regiments ausgeführt werden, finden von morgen an wieder regelmäßig jeden Donnerstag statt. Die Freunde solcher Veranstaltungen werden es gewiß mit Freuden begrüßen, daß Herr Blohm die früher mit großem Beifall aufgenommenen Konzerte in diesem Sommer fortsetzen läßt. Die Leistungen der Kapelle sind bekannt. Der Garten bietet bei aufmerksamer Bedienung einen angenehmen Aufenthalt. Wenn das Wetter günstig ist, wird der Besuch jedenfalls sehr stark werden. Man wird deshalb gut tun, sich früh genug ein Plätzchen zu sichern. (Siehe Inf.)

* **Die Abteilung für Geselligkeit des Vereins für Handl.-Kommis von 1838** unternimmt Sonntag, den 1. Juli, ihren ersten Ausflug, und zwar nach dem an Naturschönheiten so reichen Hasbruch. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 2.22 Uhr nach Grüppenbühren, von wo die Fußtour nach dem Forsthaus angeht. Die Rückfahrt erfolgt von Hude aus, und zwar so zeitig, daß man um 10 Uhr wieder in Oldenburg ist. Dann findet ein gemütliches Beisammensein im Ratskeller statt. Mitglieder des Bezirks Oldenburg, wie auch Freunde des Vereins sind zu dieser Tour herzlich willkommen.

* **Einen Zuschneidekursus** nur für Frauen wird in den Monaten Juli und August Frau A. Meyer, Kurwickstr. 2 oben, einrichten. (Siehe Inf.)

* **Was verbraucht der Mensch?** Thomas Hudam hat nach einer amerikanischen Zeitschrift auf Grund sorgfältiger Studien feststellen können, daß der 50jährige „Durchschnittsmensch" auf 18250 Tage in wachem und 6212 Tage in schlafendem Zustande zurückblickt. Der Arbeit sind 6348 Tage gewidmet, während das Vergnügen mit 4192 wegkommt. Die Krankheit hat gegen 600 Tage beansprucht, ebensoviel das leichte Unwohlsein. An fester Nahrung nimmt der Mensch etwa 9500 Kilogr. Brot, gegen 6000 Kilogr. Fleisch, 1600 Kilogr. Eier und Früchte zu sich, während er in dem 50jährigen Erdenwallen Flüssigkeiten von rund 35 000 Liter Wasser, Wein, Bier usw. gebraucht.

* **Der Oldenburger Schützenverein** veranstaltet Mittwoch, den 3. Juli, ein Kinderfest in dem Oldenburger Schützenhof. Dasselbe beginnt nachmittags gegen 3½ Uhr mit einem Gartenkonzert, das von der Ehrichschen Kapelle ausgeführt wird. Für die Kinder der Vereinsmitglieder finden Spiele im Garten statt; nach Beendigung derselben werden ihnen kleine Geschenke verabreicht. Des Abends wird ein Tanzkränzchen die schöne Feier beschließen.

* **Allerlei Gesindel** treibt sich zur Zeit im Everstenholz umher. Von verschiedenen Seiten wird u. a. Klage über das anstoßerregende Auftreten eines Mannes geführt. Verschiedene in Eversten wohnende Frauen wagen selbst nicht am hellen Tage allein durchs Holz zu gehen. Die Aufmerksamkeit der Polizei möge hiermit darauf gerichtet sein.

*

* **Jever**, 26. Juni. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 246 Stück Hornvieh, 19 Schafe und 304 Stück Schweine. Auswärtige Händler waren recht gut vertreten, so daß sich mit Hornvieh ein ziemlich guter Handel entwickelte. Die Preise für gutes Milchvieh haben wohl keine Steigerung erhalten, sind jedoch noch recht gut. Auf dem Schafmarkte war wegen des geringen Zutriebes ein unbedeutender Handel. Nicht so lebhaft als am vorigen Markttage war der Handel auf dem Schweinemarkte, es blieb hier ein großer Ueberstand. Man bezahlte für Ferkel allerdings noch gute Preise, aber für größere Schweine bei weitem nicht ausreichende. Vier Wochen alte Ferkel kosteten 17 bis 20 M, fünf Wochen alte 21 M. Nach auswärts wurden ca. 125 Stück hochtragende Kühe und eine Ladung fetter Kälber versandt. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

* **Nordenham**, 27. Juni. In der vorgestrigen Sitzung des Ortsausschusses wurde der Beschluß betr. Abtretung bezw. Umtausch des Platweges von der Binnenstraße bis zum Deich zum Zwecke der Erbauung einer Straße seitens der Terrain-Aktiengesellschaft in 2. Lesung wiederholt. — Auf Antrag des Vorstandes der freiwilligen Feuerwehr wurden 500 Mark zu Neuanschaffungen von Ausrüstungsgegenständen usw. bewilligt; der Beschluß über weitere 100 Mark (für Uniform des Steigerkorps) wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

ɔ **Wilhelmshaven**, 27. Juni. Aus Tsingtau gelangte die Trauerbotschaft hierher, daß dort der Chef des Admiralstabes beim Gouvernement Kiautschou, Fregattenkapitän Wilhelm Schäfer, infolge eines Schlaganfalles gestern morgen gestorben ist. Sch. galt als ein sehr befähigter Offizier. Er war im April 1881 als Kadett in die Marine eingetreten, wurde 1883 Leutnant z. S. und 1888 Oberleutnant z. S., 1894 Kapitänleutnant, 1901 Korvettenkapitän und im März 1905 Fregattenkapitän.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Aus Rußland.

Petersburg, 27. Juni. (Duma.) In der Beratung über die Kosakenfrage beantragen die Abgeordneten aus dem Dongebiet den Schluß der Debatte, da der Duma nicht das Recht zustehe, die Verabschiedung der Kosaken zu verlangen. Dieses Recht stehe nur dem Monarchen zu. Der Präsident ruft die Redner zur Ordnung, da ein solches Verlangen unzulässig sei, nachdem man die Diskussion zugelassen habe. Wassiljew sagte dann weiter, die Kosaken werden sich gegen die Revolutionäre empören. Die Abgeordneten Borodin, Sednelnitow und der Priester Afanassiew, die die Kosakendistrikte vertreten, betonen, die Kosaken wünschten mit dem russischen Volke in vollem Frieden zu leben. Abg. Sedelnikow sagt, die Kosaken seien echte Diener des Zaren und des Vaterlandes, aber der Zar sei der erste Diener des Vaterlandes, und das durch die Duma vertretene Vaterland verlange die Freiheit, also hätten die Kosaken kein Recht, dem Willen des Vaterlandes entgegenzuhandeln. Das Haus spendet allen Rednern mit Ausnahme von Wassiljew und Sawostianow lebhaften Beifall. Roditschew legt alsdann Verwahrung ein gegen den Mißbrauch mit dem Namen des Zaren. Dieser könne nicht schlecht handeln. Es seien nur die Behörden, welche die Exekutivgewalt in Händen haben, die das tun. Es sei Pflicht der Duma, diese Uebertretungen aufzudecken. (Lebhafter Beifall.)

*

Verstärkung der Garnisonen an der russischen Grenze.

Berlin, 26. Juni. Wie man dem „B. T." mitteilt, werden in nächster Zeit die Garnisonen an der österreichisch-russischen Grenze in entsprechender Weise verstärkt werden, da die Vorgänge in Rußland vom militiärischen Standpunkte diese Vorsichtsmaßregel als notwendig erscheinen lassen. Die gleichen Vorkehrungen würden seitens der deutschen Militärverwaltung an der deutsch-russischen Grenze getroffen werden. Hierüber sei auch eine Verständigung gelegentlich der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Wien erfolgt.

Petersburg, 26. Juni. Die Garnison von Batum hat gemeutert. Kosaken schlossen die aufrührerischen Soldaten in ihrer Kaserne ein. Zahlreiche Bewohner fliehen. Der Kassierer der russisch-chinesischen Bank, der 25 000 Rubel bei sich trug, wurde überfallen und beraubt.

*

Die auswärtige Politik Oesterreichs.

Wien, 26. Juni. In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation beantwortete der Ministerpräsident Beck eine Anfrage dahin, daß die erste Kardinal-Grundthese der auswärtigen Politik Oesterreichs sei: 1. das Festhalten Oesterreichs an dem einen defensiven Charakter besitzenden Dreibund, 2. die Forderung der freien Entwickelung der Balkanstaaten und zwar ohne jede territoriale Ausbreitung. Das Bestreben nach einer solchen sei sowohl von anderer Seite wie auch österreichischerseits gänzlich ausgeschlossen. Die österreichische Politik sei einzig und allein auf die Erhaltung des status quo im Orient gerichtet.

*

Vermischte Depeschen.

Halle, 27. Juni. Ein Großfeuer zerstörte einen Teil des Lehrerseminars in Barby. Es besteht Hoffnung, den Unterricht aufrecht zu erhalten. Ein Seminarist erlitt durch Steintrümmer einen Schädelbruch.

Paris, 27. Juni. Die Bergwerksgesellschaft in Courrières strengte gegen ein französisches sozialistisches Blatt, das seinerzeit schwere Angriffe gegen die Gesellschaft erhoben hatte, eine Schadenersatzklage in Höhe von 650 000 Franks an.

Wettervoraussage für Donnerstag.

(Heute mittag in Hamburg herausgegeben.)

Schwache westliche Winde. Veränderliche Bewölkung Stellenweise Gewitter. Etwas kühler.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Rè.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
26. Juni	7 Uhr nm	+16,5	766,1	28. 3,8	26. Juni	+18	+11,4
27. Juni	8 Uhr vm	+16,4	764,3	28. 3	27. Juni	—	

Briefkasten der Redaktion.

F. in S. Wir wollen Ihnen gern glauben, daß es einen Herrn Anton Müller in Schweiburg nicht gibt, daß außerdem auf dem Wege von Streek bis Rodenkirchen nur eine Wirtschaft besichtigt wurde. — Dem Berichterstatter wird ein Irrtum unterlaufen sein. — Besten Gruß!

NESTLE'S Kindermehl
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Landesbibliothek Oldenburg

Aktiengesellschaft **Isselburger Hütte**
vormals Johann Nering Bögel & Cie.
Isselburg a. Niederrhein.
Gusseiserne Fensterrahmen
nach über 16000 vorhandenen Modellen

bruchfreie Lieferung nach jeder Bahnstation.

Katalog Nr. 27 gratis zur Verfügung.

G. Boyeksen,

Oldenburg,
Langestr. 80. Langestr. 80.
Strumpfwaren-Haus.
Unterkleidung, Wäsche,
Krawatten,
Handschuhe, Taschentücher, Schirme,
Ausrüstung für Reise und Sport,
Anfertigung fein. Herrenwäsche.

Billiger Wäsche-Verkauf!
Damen- u. Herrenhemden, darunter elegante Tag- und Nachthemden, Nachtjacken und Beinkleider, im Schaufenster etwas angestäubt,
bedeutend unter Preis.
Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Gras-Verkauf

Zwischenahn. Hinter **Bunjes'** Hause zu Kaihausen kommen am
Montag,
2. Juli d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
plm. 10 Tagewerk
Gras,
bestes Kuhheu liefernd,
pfandweise meistbietend zum Verkauf, wozu Kauflieb haber einladet
J. H. Hinrichs.

Ocholt b. Berne. In Tausch gesucht für eine mittelschwere 7jährige Stute ein schweres
Arbeitspferd.
Driling.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Hoile b. Wüsting. Kann noch Vieh in **Grafung** nehmen. **W. Logemann.**

Sofas, Sofas
mit Damast-, Moquette- od. Plüschbezug, in allen Preislagen von 42 M an.
Chaiselongues
mit oder ohne verstellbare Kopflehne, sehr billig.
C. Rahlwes, am Wall 11.

Steppdecken
mit kleinen Fehlern empfehle zu 5.85, 6.85, 8.—, 9.— u. 10.— Mark.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Im Ausverkauf
Ein Posten
Damen-Regenschirme
und ein Posten
leichter Reise- und Morgenschuhe
ganz unter Preis.
G. Boyeksen,
Langestr. 80.

Wünschen Sie ein Schuhgeschäft anzufangen?
Wenn ja, bietet sich Ihnen Gelegenheit bei einer leistungsfähigen Firma zu den günstigsten Bedingungen, die jedes Risiko Ihrerseits ausschließen. Reelle, nur gangbare Ware, kleine Anzahlung (schon bei M 500.—). Off. u. D. 2430 an **Wilh. Scheller,** Annonc.-Exped., Bremen.

Zu kaufen ges. 1 sehr g. erh. **Damen-Fahrrad.** Off. u. S. 23 a. Exp. d. Bl.

Oldenburger Konsum-Verein
e. G. m. b. H.
Infolge Einführung eines neuen Markensystems vom 2. Juli ab findet
die Ablieferung der alten Marken
am 2., 3., 4. und 5. Juli statt.
Marken, die von den verehrlichen Mitgliedern bis dahin nicht abgeliefert sind, können **nicht** mehr angenommen werden **und geht damit für den Betreffenden der Gewinn aus den Marken verloren.**

Wegen Lageraufnahme
bleiben die Verkaufsstellen am Sonntag, den 1. Juli, geschlossen.

Rechnungen an den Verein sind **spätestens bis zum 29. d. Mts.** einzureichen. **Der Vorstand.**

Landw. Konsum-Verein,
e. G. m. u. H.,
Wardenburg.
Bilanz pro 31. Dezember 1905.

Aktiva:

1. Geschäftsanteile bei der Zentral-Genossenschaft	40.—
2. Inventur-Konto	1.—
3. Forderungen	8,924.94
M	8,965.94

Passiva:

1. Kassenvorschuß	445,88
2. Geschäftsguthaben der Genossen	87.—
3. Reservefonds	33.05
4. Baufonds	400.00
5. Schulden	7,340.52
6. Gewinn	659.49
M	8,965.94

Zahl der Genossen am 1. Jan. 1905: 62
Zugang 15. Abgang 2.
Zahl der Genossen am 31. Dez. 1905: 75.
Der Vorstand.
Joh. Lüschen. H. Schnier.
D. Wachtendorf.

Klub Edelweiss.
Ausflug
(Dampfertour)
am
Sonntag, den 8. Juli,
nach
Schönebek b. Vegesack.
Anmeldungen bis zum 1. Juli 1906 bei **H. Schnittker,** Pferdemarkt.
Der Vorstand.

Edewecht.
Sonntag, den 8. Juli:
Tanzmusik
(Musik von der Dragoner-Kapelle), wozu freundlichst einladet
E. Oltmanns.

Am Freitag, den 29. d. Mts., ist unser Kontor vorm. von 9—12 Uhr
geschlossen.
C. & G. Ballin,
Bank-Geschäft.

Bavaria.
Morgen, Donnerstag, den 28. Juni:
Erstes Garten-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regts. Nr. 62 unter Leitung des Dirigenten Herrn Stabstrompeter Holzheuer.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf. — Familienbillett 1 M.
Es ladet ergebenst ein
H. Holzheuer. A. Blohm.

Auf wiederholte Anfragen mache hiermit bekannt, daß ich in den folgenden Monaten Juli und August einen **Lehrkursus** in Anfertigung von Kinder- und einfachen Damenkleidern nach meinem leicht faßlichen erstklassigen System
nur für Frauen
einrichten werde. Die Unterrichtsstunden sind zweimal wöchentlich, nachmittags von 2—6 Uhr. Nähere Auskunft erteile gerne.
Fachschule für Damenschneiderei
Frau A. Meyer, Kurwickstr. 2, oben.

Landw. Nutzgeflügelz.-Verein Ohmstede.
Großes Sommerfest
am Sonntag, den 1. Juli, in Reckemeyers Etablissement, nachmittags 2 Uhr anfang., u. bestehend in Kinderbelustigungen,
Geflügel-Preiskegeln und Ball,
Gratis-Verlosung von Geflügel! Jeder Besucher erhält ein Los.
Eintritt frei! Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Oldenburger Schützen-Verein.
Am Mittwoch, den 4. Juli d. J.:
Kinderfest,
verbunden mit
Konzert u. Ball.
Anfang des Konzerts: nachm. 4 Uhr.
Anfang des Balles: abends 8½ Uhr.
Die Direktion.

Evang. Männer- und Frauenverein Bürgerfelde.
Sonntag, den 1. Juli d. Js.:
Ausflug nach Loy-Rastede.
Abfahrt 2.48 vom Bahnhof Oldenburg. Gäste können sich anschließen.
Der Vorstand.

Knechte- u. Kutscherverein
Oldenburg und Umgegend.
Am Sonntag, den 1. Juli:
Wagentour n. Falkenburg.
Abfahrt 11 Uhr bei **Bartels** a. Markt.
Mitglieder 50 ₰, Nichtmitglieder 1 M.
Vorherige Anmeldung bei **Bartels** am Markt.
Hierzu ladet ein **Der Vorstand.**

Bloherfelde. Am Sonntag, d. 1. Juli:
Ball,
wozu freundlichst einladet
E. Schildt.

Bürgerfelder Turnerbund.
Sonntag, den 1. Juli:
Tanzkränzchen
im Vereinslokal **Mohnkerns** Gasthof.
Anfang 5 Uhr.
Einführungen sind gestattet.
Es ladet ergebenst ein
Der Festausschuß.

Danksagung.

Den Bewohnern Oldenburgs sprechen wir für die tatkräftige Unterstützung und Förderung des stattgefundenen 21. Kreisturnfestes des V. Kreises der deutschen Turnerschaft, insbesondere für die Gewährung von Freiquartieren, Spendung und Zeichnung von Geldbeträgen, Ausschmückung der Häuser und Straßen, sowie die außerordentlich rege Anteilnahme an dem Feste unseren warmen und herzlichen Dank aus.

Hoffentlich bleibt auch fernerhin der Turnsache und den beiden unterzeichneten Vereinen die Gunst der Einwohnerschaft erhalten.

Oldenburger Turnerbund.
Propping.
Turnverein „Jahn".
Bäker.

Rüschen-Boas, Feder-Boas,
Gürtel,
Kragen-Garnituren,
Leinene Kragen.
Große Auswahl, stets das Neueste.
G. Boyeksen,
Langestr. 80.

Zu kaufen gesucht ein vier- oder zweirädriger **Handwagen,** gebraucht.
Zu erfragen bei **H. Krene,** „Zur fröhlichen Wiederkunft", Eversten.

Wer würde so liebenswürdig sein, Ende dieser oder Anfang nächster Woche sich meiner zehnjährigen Tochter auf der Reise bis Eisenach anzunehmen? Ich bitte freundl. um gefl. sofortige briefliche Nachricht.
Emil Mahlstedt, Osterstr. 5.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Familien-Anzeigen.

Geburts-Anzeigen.

Durch die Geburt einer
gesunden Tochter
wurden hocherfreut
Oldenburg, den 25. Juni 1906.
Johann Ohlenbusch u. Frau
geb. Köhne.

Weißenfels, 26. Juni 1906. Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens
„Anneliese"
zeigen hocherfreut an
Postanwärter **Schmidt** u. Frau, Luise geb. Fischbeck.

Todes-Anzeigen.

(Statt besonderer Anzeige.)
Oldenburg, 26. Juni 1906.
Gestern abend 8½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer, schwerer Krankheit meine geliebte Frau, unsere gute Mutter und Großmutter
Frau C. Lienemann
geb. Catenkamp
im 70. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Lehrer a. D. Lienemann
u. Familie.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, d. 29. Juni, um 9¼ Uhr vom Pushospital aus auf dem Gertrudenkirchhof.

Cleverns u. Oldenburg,
25. Juni 1906.
Heute entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe des weil. Landwirts Friedrich Boyken Renemann,
Gesine Marie geb. Cassens,
im 67. Lebensjahre.
Tini Renemann.
Johann Renemann u. Frau, Johanne geb. Behrends.
Rudolf Stolle u. Frau, Toni geb. Renemann.
Beerdigung: Sonnabendnachmittag 4 Uhr in Cleverns.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Bankbeamter O. Thörner, Wilhelmshaven. Carl Taddigs, Dornumergrode. Johannes Janssen, Aikens. G. Remmers, Twixlum. — (Tochter) Albert Eden, Grüner Wald bei Jever. Fr. Tiarks, Wiardergroden. Ad. Schröder, Delmenhorst. H. Tholen, Leer. H. Ammermann, Remels.

Verlobt: Anna Barr, Sillerschwei, mit Georg Vorwerk, Achtermeer. M. C. Hülsebus, Ihrhove, mit Dirk F. Röben, Folmhusen. Marie Schröder, Norden, mit Gebhard Storr, Liberach a. d. Ris.

Gestorben: Franz Muckelmann, Oldenburg, 8 Mt. J. A. Osterloh, Wildeshausen, 60 J. Ww. Anna Petershagen geb. Albers, Bürstel, 56 J. Maurer Paul Schreck, Wilhelmshaven, 35 J. August Buhr, Bockhorn, 4 Mt. Ww. Gesine Marie Renemann geb. Cassens, Cleverns, 67 J. Heinrich Bigger, Urneburg, 28 J. Johannes Boorwold, Leer, 3 J. Ww. Grietje Müller geb. Peil, Leer. Tjede Nagel geb. Westermann, Logabirumerfeld, 72 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: G. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 175 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 27. Juni 1906.

Unsere verehrlichen

Postabonnenten

wollen **jetzt** bei den Postämtern oder Briefträgern ihr Abonnement für das kommende Quartal erneuern, damit in der

pünktlichen Lieferung

keine Unterbrechung eintritt.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt u. Land“.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* **Oldenburg**, 27. Juni.

* **Der Flottenverein** hält heute nachmittag von 4 Uhr an im „Anton Günther“ eine Hauptversammlung ab. U. a. soll über die Anschaffung eines Lichtbilderapparates Beschluß gefaßt werden.

§ **Oldenburger in der Kaiserlichen Marine.** Dem Obersteuerkontrolleur Mumm in Wilhelshaven, der den Rang eines Kapitänleutnants der Reserve der Matrosen-Artillerie bekleidet, ist die Landwehr-Dienstauszeichnung erster Klasse verliehen worden. Der Oberleutnant z. S. der Reserve der Seewehr, Murken, erhielt die Landwehr-Dienstauszeichnung zweiter Klasse. Nach den neuesten Kommandierungen, die im Herbst in Kraft treten, wurde der Korvettenkapitän Thyen, bisher Kommandant des Kreuzers „München“, zum Kommandanten des Linienschiffes „Weißenburg“ ernannt. Korvettenkapitän Meinardus, welcher jetzt den Posten eines ersten Offiziers auf dem demnächst heimkehrenden großen Kreuzer „Hansa“ bekleidet, erhält das Kommando des Kreuzers „Pfeil“, bezw. des Panzerkanonenbootes „Brummer“.

h. **Der niedersächsische Stenographenbund (Stolze-Schrey)** hält im nächsten Monat seinen 10. Jahrestag in unserer Residenz ab, und zwar sind zur Feier desselben die Tage vom 21. bis 23. Juli vorgesehen. Zum Bunde gehören, wie schon der Name besagt, die Vereine Niedersachsens; so sind z. B. die Städte Hannover, Bremen, Osnabrück, Emden, Bremerhaven u. a. darin vertreten. Der hiesige Verein bietet alles auf, damit das Fest dem vorjährigen, das in Bremerhaven abgehalten wurde, würdig zur Seite steht. Ein abwechselungsreiches Programm ist vom Geschäfts- und Vergnügungsausschuß ausgearbeitet. Man erwartet ca. 500 Fremde.

* **Die Masern** sind in den letzten Wochen hier in großem Umfange aufgetreten. Zahlreiche Kinder in der Stadt und Umgegend sind daran erkrankt.

* **Schulsachen.** An der Schule B in Osternburg ist zum 1. Oktober d. J. eine Lehrerin anzunehmen. Anfangsgehalt 1000 *M*, daneben Dienstwohnung, event. auch die gesetzliche Ortszulage. Bewerbungen sind baldigst einzureichen.

* **Annahme von Postanweisungen und Wertsendungen durch die Posthilfstellen-Inhaber und die Landbriefträger.** Um den Bewohnern des platten Landes die Einlieferung solcher Postsendungen, die nicht in die Briefkasten gelegt werden dürfen, zu erleichtern, ist bekanntlich die Einrichtung getroffen, daß die Landbriefträger gewöhnliche und einzuschreibende Briefe, Postanweisungen, gewöhnliche und einzuschreibende Pakete, Nachnahmesendungen und Sendungen mit Wertangabe, im einzelnen bis zum Wertbetrage von 800 Mark, anzunehmen haben, und daß die Inhaber der Posthilfstellen ermächtigt sind, Einschreibsendungen, Sendungen mit Wertangabe und Postanweisungen zur Weitergabe an den Landbriefträger vom Publikum entgegenzunehmen. Die Niederlegung solcher Gegenstände bei Hilfstellen ist aber lediglich Vertrauenssache der Absender gegenüber dem Inhaber der Hilfstelle, die Haftpflicht der Postverwaltung beginnt erst mit erfolgter Ablieferung der Sendungen an den Landbriefträger. Die Posthilfstellen-Inhaber haben ein Annahmebuch zu führen, in das die von ihnen angenommenen Postanweisungen, Pakete usw. einzutragen sind; der Absender hat das Recht, sich davon zu überzeugen, ob die Buchung erfolgt ist, auch steht es ihm frei, die Eintragung selbst zu besorgen. Auch jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestellgang ein solches Annahmebuch bei sich, in das er die von ihm angenommenen Einschreibsendungen, Sendungen mit Wertangabe, Postanweisungen, Pakete, sowie die Bestellungen auf Zeitungen nebst den ihm hierfür übergebenen Geldbeträgen einzutragen hat. Der Einlieferer oder Auftraggeber ist berechtigt, sich das Annahmebuch vorzeigen zu lassen, um sich von den Eintragungen zu überzeugen, auch kann er die Eintragungen selbst bewirken. Es empfiehlt sich, daß die Absender von einer dieser Vorsichtsmaßregeln Gebrauch machen, denn sobald die Sendung im Annahmebuch eingetragen ist, kann sie nicht in Verlust geraten, ohne daß es bald bemerkt wird, weil die Postanstalten die richtige und rechtzeitige Ablieferung der in den Annahmebüchern verzeichneten Sendungen und Geldbeträge dauernd überwachen.

* **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich gestern vormittag auf dem Exerzierplatz in Bümmerstede. Der Sergeant Schröder von der 1. Schwadron des Dragonerregiments stürzte bei der Ausführung einer Attacke so unglücklich mit seinem Pferde, daß er außer einem Beinbruch schwere innerliche Verletzungen davontrug. Der Verunglückte wurde sofort in bewußtlosem Zustande ins Lazarett geschafft. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Schuld an dem Unglück ist vermutlich der dort von den Pferden aufgewirbelte Staub, der in der jetzigen trockenen Zeit so undurchdringlich ist, daß man kaum die Hand vor den Augen sehen kann. Schon in der vorigen Woche rannte infolgedessen ein Pferd der 5. Schwadron gegen eine Hürde und brach das Genick, während der Reiter glücklicherweise mit dem Schrecken davonkam.

* **Der Hund in der heißen Jahreszeit.** Dem Hunde, dem treuen Gefährten des Menschen, müssen die Besitzer während der heißen Zeit erhöhte Aufmerksamkeit schenken. Besonders zu leiden haben die Ketten- und Ziehhunde. Die Hunde, welche den ganzen Tag an der Kette liegen, sind vor übergroßer Hitze dadurch zu schützen, daß man ihre Hütte in den Schatten legt und gründlich reinigt, ebenso wie den darum liegenden Platz. Leider sind viele Leute recht lässig in dieser Hinsicht und lassen den Hund durch die schlechte Unterlage und die infolgedessen massenhaft auftretenden Insekten große Qual leiden. Ferner ist die Versorgung des Hundes mit frischem Wasser, und zwar mehrmals am Tage, von Wichtigkeit. Wasser, welches auch nur kurze Zeit gestanden hat, wird warm und bringt dem Hunde keine Erquickung mehr. Besonders für den Ziehhund ist die Erfrischung durch kaltes Wasser im Sommer von großem Werte. Diese Forderung entspringt keineswegs einer übertriebenen Tierliebe; liegt es doch im Vorteil eines jeden, der Tollwut durch einfache Mittel vorzubeugen.

* **Die Dampferfahrt des Klubs „Edelweiß“** findet sehr zahlreiche Beteiligung. Die Mitglieder und Vereinsfreunde werden gut tun, sich bald einen Platz zu sichern. Anmeldungen können nur bis zum 1. Juli entgegengenommen werden.

*

f. **Osternburg**, 27. Juni. Hocherfreut ist man im Osternburger Turnverein über die glänzenden Erfolge, die der Verein gelegentlich des Kreisturnfestes davongetragen hat. Von den drei Wettturnern Wenthe, Willers und Schumacher haben die beiden ersten einen Preis errungen, und zwar Wenthe mit 59,7 Punkten den 5. und Willers mit 51,9 Punkten den 39. Preis, während Schumacher mit 46 Punkten dem Ziele auch sehr nahe war. Beim Stafettenlaufen, an welchem die Turner Klöver, Willers, Schumacher, Wenthe, Schröder und Osterloh teilnahmen, errang der Verein den 4. Preis. Sehr interessant war das Faustballspiel zwischen Osternburg und Oldenburg. Auf beiden Seiten war eine tüchtige Mannschaft. Der Osternburger Turnverein trug gegen den Oldenburger Turnerbund mit 23 gegen 22 den Sieg davon. Wie verlautet, soll in nächster Zeit ein Revanchespiel stattfinden. Bei dem am Montag in Zwischenahn stattgefundenen Ringen hatte der Verein auch ein sehr gutes Resultat zu verzeichnen, indem von den daran teilgenommenen Turnern Schumacher, Wenthe, de Beer und Lührs, welche alle erst seit ganz kurzer Zeit diesen Sport pflegten, Wenthe den zweiten Preis, eine Anerkennung, davontrug. Sowohl der Ringkampf Schumachers, welcher tapfer seinen Mann stand, wie derjenige Wenthes mit ihren Gegnern boten äußerst interessante Posen und rissen die Zuschauer wiederholt zu lebhaftem Beifall hin; namentlich war dies der Fall, wie Wenthe, welcher noch sehr jugendlich ist, den bedeutend stärkeren und größeren Bremer Turner Stern, welcher beim Wettturnen den 2. Preis errang, in die Luft hob und ihn dann glatt auf beide Schultern setzte. Als letzten Gegner hatte Wenthe den Turner Aßmus, der ihn an Größe bedeutend überragte und daher ein ungleiches Bild bot. Lediglich deswegen gab Wenthe den Kampf auf, worauf seinem Gegner der Sieg zufiel. Geworfen ist Wenthe nicht, wie vielfach angenommen wird. Alles in allem: Mit Stolz kann der Verein auf das Fest zurückblicken! Möge er auch hinfort kräftig weiterarbeiten!

de. **Petersfehn**, 27. Juni. Die Verpachtung der Budenplätze zu dem am 22. und 23. Juli stattfindenden Schützenfest findet Dienstag, den 3. Juli, nachm. 6 Uhr statt. Für das Fest ist ein umfangreiches Programm aufgestellt worden. (Siehe Inf.)

≡ **Apen**, 25. Juni. Durch einen nichtgewollten dummen Streich wurde der Briefträger Bruns gestern finanziell erheblich geschädigt. B. betreibt eine größere Landwirtschaft. In unliebsamer Weise warf ein 9jähriger Hütekabe mit einem Spaten nach dem Ochsen des Herrn B., so daß dem Tier die Hackehnen gänzlich durchschnitten wurden. Es mußte eine Notschlachtung vorgenommen werden. Der Ochse war mindestens 400 *M* wert. — Nachdem vor einigen Wochen erst ein Armenknabe mehrere Tage verschwunden war, hat vor einigen Tagen ein anderer sich aus dem Armenhause entfernt, ohne bislang zurückzukehren. Es ist der 12jährige Rudolf Hanenklaus, der seit Mai im Armenhause untergebracht war. Ohne Wissen des Armenhausvaters versäumte er mehrere Tage die Schule. Furcht vor Strafe wird die Ursache des Entweichens sein.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Packingtown. Seit Jahren hat kein Buch solches Aufsehen in den Vereinigten Staaten erregt, wie das Werk des Schriftstellers Upton Sinclair, der in einem Werk „The Jungle“ mit realistischer Treue die Zustände in den Schlachthäusern zu Packingtown, Chicago, geschildert hat. In die Form eines Romans gekleidet, hatten die in dem Buche gegen die Fleischbarone erhobenen Anklagen anfangs nicht die Beachtung gefunden, die ihnen später, nachdem die Wahrheitsliebe des Erzählers auch „amtlich“ bewiesen worden war, zuteil geworden ist. Von vielen Lesern wurde angenommen, daß die Schilderungen düstere Phantasiegemälde des Romanschriftstellers seien, und infolgedessen liefen so viele Anfragen ein, daß der Verfasser sich schließlich veranlaßt sah, öffentlich zu antworten. „Jeder Leser des Buches,“ sagt Upton Sinclair (wir entnehmen Nachstehendes einem Bericht der „Newyorker Staats-Zeitung“), „wird zunächst die Frage aufwerfen, wo die Wahrheit aufhört und die Dichtung beginnt. Ich konnte den zahlreichen Fragestellern nur die Antwort erteilen: Das Buch enthält ein genaues und getreues Bild der Zustände, die in Packingtown existieren. Es ist selbst in den geringsten Einzelheiten so wahr, daß Lernbegierige es mit derselben Zuversicht, wie sie ein wissenschaftliches Werk zur Hand nehmen würden, als Nachschlagebuch benutzen könnten. Daten und Zahlen sind das Resultat langer Nachforschungen. In den Viehhöfen habe ich sieben Wochen zugebracht, mit den Leuten gelebt und sie in ihren Wohnungen und in ihren Arbeitsstätten, in den Wirtschaften und ihren Versammlungslokalen besucht. Mit Hunderten habe ich mich unterhalten, nicht nur mit den Tagelöhnern, auch mit den Aufsehern, mit den Bossen, mit den Aerzten und Anwälten und Kaufleuten, mit den Wirten und Polizisten, mit Geistlichen und Verbrechern. Jeder ehrliche Mann, welcher sich die Mühe nimmt und Packingtown besucht, wird zur Erkenntnis kommen, daß das Buch wahr ist, wahr in jedem Sinne des Wortes. . . . Ich habe mich von allem, was ich schildere, mit eigenen Augen überzeugt. Ich drang in jeden Winkel der Schlachthäuser, kletterte vom Keller bis aufs Dach. Ein Mann, welcher sein ganzes Leben im Schlachthausdistrikt verbracht hat, führte mich überall herum, selbst an solche Stellen, die sonst jedem Fremden verschlossen bleiben. Auf diese Weise erhielt ich Gelegenheit, zuzuschauen, wie „kondemnierte“ Schweine in Schmalz verwandelt wurden. Ich sah, wie verdorbene Schinken durch Chemikalien „gedoktert“ wurden, ich sah, wie in den Räumen, in welchen das Fleisch zur Wurstfüllung gelagert wurde, die Ratten umherliefen und vergiftete Ratten aufgeschaufelt und in die Abfallkarren geworfen wurden. . . . Aus allen meinen Angaben geht eine Tatsache unwiderruflich hervor: daß dem amerikanischen Volke in jedem Jahre viele Millionen Pfund Fleisch, das von krankem und verseuchtem Vieh herstammt, verkauft werden, daß die Bundesaufsicht eine Farce ist, mit dem Geld des Volkes zum Nutzen des „Packers“ etabliert, damit die Regierung der Vereinigten Staaten den Völkern in Europa die Zusicherung geben kann, daß kein Fleisch von verseuchtem Vieh verkauft wird. Die Gesetze der Vereinigten Staaten enthalten keine einzige Bestimmung, die den geschilderten Mißständen Einhalt gebieten könnte: das „Doktern“ verdorbener Schinken, die Verarbeitung alter Wurst und die Benutzung jeden Teiles des Schweines ist gestattet. Ich war leidend und unwohl während meines Aufenthaltes in Packingtown, aber nicht durch den Anblick des menschlichen Elends, nicht durch physische Schrecken, nicht durch das Blut und den Gestank wurde ich mitgenommen. Es war das geistige Bild, der Anblick der Tyrannei und der Vergewaltigung, der mich erschauern machte! Der Fleisch-Trust ist ein Ding, das mir als ungeheure Festung vorschwebt, eine Festung des Schwindels und des Betrugs. Drohend und triumphierend erhob sich die Burg, jedem Angriff trotzend, und ich war arm und allein, und mein Schrei des Entsetzens hallte vergeblich. Solches Gefühl trägt jedermann, der jemals in Packingtown gelebt hat, in seiner Brust mit sich, und wenn er diesem Gefühle Worte verleiht, dann heißt es, daß er hysterisch sei und unzuverlässig in seinen Angaben. Der englische Arbeiterführer John Burns besuchte während seiner Amerikareise Packingtown und erklärte, dieses Gemeinwesen sei eine Taschenausgabe der Hölle; später modifizierte er diese Behauptung mit den Worten: „Die Hölle ist eine Taschenausgabe von Packingtown.“

Ein Drama im Zirkus. Ein dramatischer Vorgang hat sich im Zirkus Truzzi in Nishni-Nowgorod abgespielt. Die „handelnden Personen“ des Dramas waren der lettische Zirkusreiter Robert und die Prima-Ballerina Franchi, eine heißblütige Italienerin. Robert, der von der Zirkusdirektion kürzlich entlassen worden war, hatte der Ballerina vor dem Zirkus aufgelauert, und, als sie heraustrat, einen Revolverschuß auf sie abgefeuert. Die Ballerina stürzte, von der Kugel getroffen, zu Boden, raffte sich aber gleich auf und lief weiter. Der Bereiter feuerte nun noch zwei Schüsse auf die Flüchtende ab; er verfehlte aber sein Ziel. Hierauf schoß er sich eine Kugel in die rechte Schläfe. Das Publikum eilte herzu, und die Verwundeten wurden ins Hospital gebracht. Das Motiv zu der blutigen Tat ist Eifersucht. Die Franchi hatte zu dem entlassenen Bereiter in intimen Beziehungen gestanden, ihn aber vor einigen Tagen verlassen und ihre Neigung einem früheren Liebhaber geschenkt. Die beiden Verwundeten sind nicht lebensgefährlich verletzt.

Die Kopfjäger von Formosa. Die Insel Formosa ist nicht nur ein Opfer der vielen Erderschütterungen, die sie von Zeit zu Zeit heimsuchen, und von denen das jüngste, das erst vor wenigen Wochen stattfand, vielleicht das schrecklichste war. Trotz der japanischen Herrschaft lebt und gedeiht, wie ein englisches Blatt berichtet, im Herzen der Insel ein wilder Kopfjägerstamm, an dessen Gebiet sich kein Fremder heranwagt. Der Stamm hat kein Oberhaupt und weiß nichts von einem behördlichen Joch. Vor noch nicht allzu langer Zeit drang eine Schar dieser unheimlichen Jäger bis zur Hauptstadt Taipeh vor und hielt dort mitten in der Nacht eine wahrhaft entsetzliche Kopfernte. Gewöhnlich aber begnügen sich die Kopfjäger mit den Köpfen der auf den Teepflanzungen beschäftigten Chinesen. Sie sind klein von Statur, aber mit Riesenkräften begabt; ihre Frauen genießen eine große Freiheit, im Gegensatz zu den Frauen anderer Völker des fernen Ostens. Die Japaner wagen ihnen nicht offen entgegenzutreten, weil sie zur Jagd auf diese wilden Jäger ein Heer von 100 000 Mann brauchten und sich unter großen Gefahren in dichte Urwälder hineinwagen müßten, wobei der Ausgang der Sache noch sehr zweifelhaft wäre.

Im Meere versunkene antike Kunstschätze. Wie aus Genua berichtet wird, sind soeben zwei besonders ausgerüstete Dampfer mit einer Schar von Tauchern nach dem Aegäischen Meere abgegangen, um in Ausführung eines der Ge-

Landesbibliothek Oldenburg

Lagerei-Berufsgenossenschaft.

Der Vorstand der Lagerei-Berufsgenossenschaft ersucht uns im Interesse weiter Kreise um Abdruck der nachstehenden Ausführungen:

Zeitungsnachrichten zufolge liegt dem Bundesrat ein Antrag vor, die Errichtung einer Unfall-Berufsgenossenschaft für Detailbetriebe zu veranlassen. Gegenwärtig gehören die Detailgeschäfte, sofern sie mit gewissen Lagerungs- und Beförderungsarbeiten verbunden und im Handelsregister eingetragen sind, zur Lagerei-Berufsgenossenschaft.

Die Lagerei-Berufsgenossenschaft umfaßt gegenwärtig ungefähr 56 000 Betriebe mit 275 000 versicherten Personen. Von den genannten 56 000 Betrieben sind mehr als 53 000, d. h. fast 95 Prozent, in das Firmenregister eingetragene Handelsgeschäfte. Ein großer Teil dieser Firmen betreibt neben dem Großbetrieb auch Detailgeschäft, ein anderer lediglich Detailgeschäft. Bei der großen Schwierigkeit, entscheidende tatsächliche Merkmale dieser beiden Kategorien aufzustellen, wird eine genaue Trennung kaum durchführbar sein, da beide Geschäftsarten vielfach in einander greifen. Hiernach kann wohl mit Recht behauptet werden, daß die Lagerei-Berufsgenossenschaft ihrer Organisation und ihrem Wesen nach eine Handelsberufsgenossenschaft darstellt, welche die Versicherung der Detailbetriebe einschließt.

Mit aller Entschiedenheit muß auf Grund des vorliegenden tatsächlichen statistischen Materials bestritten werden, daß die in der Eingabe an den Bundesrat angeführten Gründe für die Errichtung einer besonderen Berufsgenossenschaft für Detailbetriebe zutreffen. Abgesehen von den formalen Schwierigkeiten, die sich, wie bereits oben bemerkt, daraus ergeben, daß eine scharfe Trennung zwischen Klein- und Großbetrieben vielfach nicht möglich ist, bleiben die Schwierigkeiten, die bezüglich der Trennung zwischen versicherter und der nicht versicherungspflichtigen Verkaufs- und Bureautätigkeit vorliegen, auch bei der Bildung einer Detail-Berufsgenossenschaft die gleichen. Denn der Handel an sich ist nach dem Gesetz nicht versicherungspflichtig, sondern nur der mit Lagerungs- oder Beförderungsarbeiten verbundene Teil des Handels; daher gehört auch ein großer Teil der reinen Detailgeschäfte zu keiner Berufsgenossenschaft, also auch nicht zur Lagerei-Berufsgenossenschaft. Wenn diese im Gesetz begründete Sachlage geändert werden soll, wie dies anscheinend die Antragsteller beabsichtigen, so muß das Gesetz nach dieser Richtung geändert bezw. der Kreis der der Versicherung unterliegenden Betriebe ausgedehnt werden. Für eine solche Ausdehnung bezw. Gesetzesänderung ist aber bis jetzt in den Kreisen der parlamentarischen Körperschaften keine Neigung vorhanden gewesen.

Auch was die Höhe der Beiträge betrifft, muß bestritten werden, daß sich diese bei einer Detail-Berufsgenossenschaft niedriger stellen würden. Die Heranziehung der Betriebe zu den Lasten der Berufsgenossenschaft erfolgt nach Maßgabe desjenigen Risikos, mit welchem jeder Betrieb die Berufsgenossenschaft belastet. Dieses Risiko wird bestimmt durch die Zahl der versicherten Personen (nachgewiesenen Löhne) und die Einschätzung in die Klassen des Gefahrentarifs. Für jede einzelne Branche werden die Gefahrenklassen getrennt für sich auf Grund der nachgewiesenen Löhne und der für Unfälle aus diesem Gewerbszweig gezahlten Entschädigungsbeträge festgestellt. Mithin hat jede Gewerbegruppe, abgesehen von den gemeinsamen Verwaltungskosten, ihre Lasten selbst aufzubringen. Dies durch das Gesetz festgelegte Verfahren schließt Ueberlastung einzelner Gewerbszweige zu Gunsten anderer völlig aus.

Wie unsere Unfallstatistik zeigt, ereignen sich aber bei der Berufsgenossenschaft eine große Anzahl Unfälle beim Zusammenbruch, beim Herab- und Umfallen von Gegenständen, beim Heben und Tragen, beim Auf- und Abladen von Waren. Diese Verrichtungen kommen beim Detailgeschäft genau so wie bei den Großbetrieben vor. Vielfach zeigt sogar die Erfahrung, daß in kleineren Betrieben Unfälle sich verhältnismäßig häufiger ereignen, weil die vorhandenen Betriebseinrichtungen nicht immer in dem Maße gute sind, wie bei Großbetrieben. Es muß daher bestritten werden, daß die Versicherung der Detailhandelsgeschäfte bei der Lagerei-Berufsgenossenschaft mit Unbilligkeiten und Härten verknüpft ist.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen müssen die Gefahrentarife der gewerblichen Berufsgenossenschaften alle fünf Jahre revidiert werden. Die Lagerei-Berufsgenossenschaft hat daher im Jahre 1907 einen neuen Gefahrentarif aufzustellen. Hierbei werden alle Anträge, Anregungen und Wünsche des Detailhandels auf das sorgfältigste geprüft und soweit sie im Rahmen des Gesetzes zulässig und durchführbar sind, Berücksichtigung finden.

---

fellschaft zur Hebung von Schiffen in Genua von der griechischen Regierung erteilten Auftrages nach griechischen Statuen zu suchen, die dort im Meere versunken sind. Sie waren an Bord eines Schiffes, das etwa 100 Jahre vor unserer Zeitrechnung auf der Fahrt nach Rom in der Nähe der Insel Cerigotto (Antikythera) Schiffbruch erlitt. Die Stelle, an der das Schiff auf dem Meeresgrunde ruht, wurde vor einiger Zeit zufällig von einem griechischen Taucher entdeckt, der eine wertvolle antike Statue ans Licht brachte.

Der Phonograph als Bahnportier. Der Phonograph, der schon auf so verschiedenen Gebieten von Nutzen gewesen ist, soll nun auch in seinem Heimatslande Amerika auf den Bahnhöfen Verwendung finden. Zu Nutz und Frommen aller zerstreuten und unerfahrenen Reisenden wollen nämlich die amerikanischen Eisenbahngesellschaften auf den Bahnhöfen aller ihrer Linien mächtige Phonographen aufstellen, die einige Minuten vor Abgang und Ankunft jeden Zuges die Richtung und genaue Ankunftszeit des betreffenden Zuges ankündigen sollen, damit jeder wisse, wann und wo er einsteigen solle und danach seine Vorbereitungen treffen möge.

Wie in Warschau Hinrichtungen vollzogen werden, schildert der Korrespondent der „Russ. Slowo": Auf dem Hinrichtungsplatze erhebt sich ein schwarz gestrichener Galgen, zu dem eine schwarze Treppe hinaufführt. Einen „etatmäßigen" Henker hat man in Warschau nicht auftreiben können. Doch sollen sich freiwillige Henker von Fall zu Fall in großer Anzahl melden. Sie erhalten 50 Rubel für ihre jedesmalige „Arbeit". Ihre Namen werden natürlich streng geheim gehalten, da ja ihr Leben nach vollbrachter Hinrichtung auf dem Spiele steht. Ihre Schritte unternehmen die Henker mit größter Heimlichkeit. Sie erscheinen auf dem Richtplatze maskiert und tragen auch Masken, wenn sie der Festungsobrigkeit ihre Dienste anbieten kommen. Da die Henkerspiranten in großer Zahl sich melden, so finden sie in bestimmter Reihenfolge Anstellung.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

John D. Rockefeller. Aus Amerika kommt die Nachricht, daß die Verhaftung John D. Rockefellers, des reichsten Mannes der Welt, angeordnet worden ist. Zur Zeit weilt derselbe allerdings in Europa und es ist anzunehmen, daß er seinen Verfolgern nicht in die Arme laufen wird. Immerhin ist die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens gegen ihn von hoher symptomatischer Bedeutung. Hat man es doch gewagt, die Hand gegen den klügsten, reichsten und mächtigsten der Trustmagnaten zu erheben, dem alle anderen jenseits des Ozeans nacheifern und den keiner bisher auch nur annähernd erreicht hat. Aber der Sturm der Volksentrüstung hat gegen ihn eingesetzt, der diesmal in Roosevelt, dem Präsidenten der Union, einen mächtigen Bundesgenossen gefunden hat.

Zur Brandkatastrophe in San Francisco. Wie gemeldet wird, zieht sich die Norddeutsche Feuerversicherungsgesellschaft in Hamburg vom Geschäft an der amerikanischen Pazifikküste zurück. Es ist wohl anzunehmen, daß dieser Entschluß der Gesellschaft mit der jüngsten Brandkatastrophe in San Francisco in Zusammenhang steht.

Brüsseler Zuckerkonvention. Da Deutschland der Schweiz in dem deutsch-schweizerischen Handelsvertrag für den Fall des Beitritts zur Brüsseler Zuckerkonvention von 1902 eine Zollermäßigung von 10 M. für den Doppelzentner für Zuckerwaren und Schokoladen zugestanden hat, beantragt der Bundesrat den Beitritt der Schweiz zur Konvention zum 1. September d. J.

Essener Kohlenbörse. Offizielle Meldung: Der Markt bleibt fest.

Geldmarkt. 26. Juni. Der Geldmarkt war heute unverändert. Ultimogeld stellte sich auf 5,25 Prozent, Privatdiskont wie gestern 3,75 Prozent.

Erhöhung der Uhrenpreise. Die Schwarzwälder und Schweizer Uhrenfabriken erhöhten die Verkaufspreise um 10 bis 15 Proz.

Amerikanischer Stahltrust. Wie berichtet wird, leitete das amerikanische Handelsamt eine Untersuchung wegen des Stahltrustes ein.

Vom Minenmarkt. Nach Londoner Meldungen soll eine größere Liverpooler Minenspekulationsfirma insolvent geworden sein.

Wertpapiermarkt. 26. Juni. Heute ist von einem schwankenden und unentschiedenen Verkehr zu berichten. Nach stillem Beginn bei schwächerer Grundtendenz befestigte sich die Börse gegen Schluß der ersten Stunden, besonders für Montanwerte. Die Erholung war indes nicht von langer Dauer; als in der zweiten Börsenstunde ein Rückgang der englischen Konsols und eine weitere Ermattung des Londoner Minenmarktes signalisiert wurde, schlug die Stimmung wieder um. Die unbefriedigende Haltung erfuhr bis zum Schluß keine Aenderung mehr. Russenwerte gut behauptet, der Verkaufsandrang scheint nachgelassen zu haben. Kassamarkt still. — Nachbörse ruhig.

Aeußerste Schlußkurse.

	25. Juni.	26. Juni.
Diskonto	182,—	182,40
Deutsche	235,25	235,40
Handels	170,—	169,75
Bochum	252,—	253,40
Laura	240,25	241,50
Harpen	215,10	215,75
Gelsen	218,—	218,50
Kanada	160,—	159,90
Paket	161,—	160,60
Lloyd	126,80	126,50
4% Russen	76,25	76,20
Tendenz	schwach.	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 27. Juni.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (tdb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	——
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,50	100,05
3pCt. do. do.	87,80	88,35
3½pCt. Preußische Konsols	99,50	100,05
3pCt. do. do.	87,70	88,25
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	—,—	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,45	97,—
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,70	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,40	96,95
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,—	—,—
3½pCt. do. do. mündelsl.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,50	100,05
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,20	101,75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,20	102,50
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,70	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,30	95,85
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	101,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,35
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,45	169,25
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,44	20,52
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	187,40pCt.G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	102,50pCt. G.

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,50	98,—
3½pCt. bergl. mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	—,—	—,—
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,	100,75
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	100,50
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	100,50
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	——
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,50	100,05
3pCt. dergleichen	87,80	88,35
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,50	100,05
3pCt dergleichen	87,70	88,25
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,40	97,70
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	98,—	98,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	96,70	97,25
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	——	——
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,50	99,80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	96 80	97,35
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,20	102,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,95	102,25
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,20	102,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,30	100,60
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,60	101,90
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	96,70	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 1125	97,25	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,20	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,—	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,20	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,45	169,25
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,44	20,52
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Bremer Börse, 26. Juni.

Kaffee behauptet. Am Markt Columbia und Guatemala. — Baumwolle ruhig aber stetig. Upland middling loko 57¼. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 45, Doppeleimer 45¾ ₰.

Berlin, 26. Juni. Produktenbericht. Flaues Nordamerika hat die Stimmung für Weizen hier nicht benachteiligt. Das Angebot blieb schwächer und zurückhaltend, so daß bei schwachem Handel sich der Preisstand allermeist gut behaupten konnte. Roggen zeigte hingegen eine neuerliche, für Juli sogar verstärkte Abschwächung. Hafer mußte gleichfalls wieder etwas billiger erlassen werden. Greifbares Getreide blieb still. Rüböl behauptete etwas festere Haltung. Der Handel blieb aber ruhig. — Das Wetter ist bewölkt.

Viehmärkte.

Köln, 25. Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 710 Ochsen, 566 Kalben (Färsen) und Kühe, 127 Bullen, 403 Kälber, — Schafe, 2978 Schweine. Bezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Ochsen: a) 80 M., b) 75—77 M., c) 70—73 M., d) 63—67 M.; Kalben (Färsen) und Kühe: a) — M., b) 72—73 M., c) 67—70 M., d) 62 bis 65 M.; Bullen: a) 72 M., b) 69—70 M., c) 66—68 M., d) 62—65 M. Geschäft langsam, Ueberstand. Kälber: a) 83 M. (Doppellender 95 M.), b) 75—79 M., c) 65—72 M. In Kälbern langsam geräumt. Schweine: Bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht, abzüglich 20—22 Prozent Tara: vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 68 M. (vorgezeichnete teilweise 1 M. mehr), fleischige 64—66 M., gering entwickelte, Sauen und Eber 60—62 M. Jn Ia. magern Schweinen flott, in geringen fetten sehr langsam geräumt.

Schiffsnachrichten.

26. Juni.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm II.", Högemann, heute 5 Uhr morgens von Plymouth nach Cherbourg. „Kaiser Wilhelm II.", Högemann, heute 11 Uhr vorm. von Cherbourg nach der Weser. „Roon", Meiners, nach Ostasien, heute 6 Uhr morgens von Nagasaki nach Yokohama. „Barbarossa", Langreuter, von Newyork, heute 8 Uhr morgens auf der Weser. „Halle", Borkfeldt, vom La Plata, gest. 6 Uhr nachm. Quessant pass. „Borkum", Jaburg, vom La Plata, gestern 7 Uhr abends Dover pass. „Brandenburg", Woltersdorff, von Baltimore, gestern 7 Uhr abends Eastbourne pass. „Roland", Hellmers, vom La Plata, gestern 3½ Uhr nachm. in Antwerpen. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, gestern 2 Uhr nachm. von Antwerpen nach Southampton. „Sendlitz", Dewers, gestern 11 Uhr abends von Schanghai nach Nagasaki. „Borkum", Jaburg, vom La Plata, heute 9½ Uhr morgens in Antwerpen. „Preußen", R. Meyer, von Ostasien, heute 3 Uhr nachm. in Singapore. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, heute 1 Uhr nachm. von Southampton nach Gibraltar. „Prinzregent Luitpold", Kirchner, heute 10 Uhr vorm. von Suez nach Aden. „Zieten", v. Binzer, heute 1 Uhr nachm. von Nagasaki nach Schanghai. „Weimar", Traue, heute 10 Uhr vorm. von Genua nach Neapel. „Neckar", Harrassowitz, heute 7 Uhr morgens in Baltimore. „Prinzeß Irene", Dannemann, heute 10 Uhr vorm. von Gibraltar via Neapel nach Genua.

Landesbibliothek Oldenburg

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“.
„Reichenfels“, Kenneweg, gestern in Hamburg. „Goldenfels“, Schwarz, gestern von Hamburg nach Antwerpen. „Heimburg“, Ziegenmeyer, vorgestern in Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“.
„Feronia“, Pieper, gestern in Pomaron. „Uranus“, Janzen, gestern von Ferrol nach Oporto. „Arion“, Hiller, gestern von Rotterdam nach Bremen. „Kronos“, Fahlbusch, vorgestern von Lissabon nach Antwerpen. „Hercules“, Grote, gestern von Antwerpen nach Oporto. „Sirius“, Duis, gestern in Hamburg. „Fortuna“, Bruns, heute von Bergen nach Aalesund. „Hector“, Jülfs, von Antwerpen nach Vigo, heute Quessant pass. „Themis“, Connemann, gestern in Köln. „Luna“, Riemschüssel, heute von Köln nach Kiel und Lübeck. „Pax“, Ganzer, heute von Köln nach Hamburg. „Activa“, Petersen, heute in Libau. „Nereus“, Hinrichs, gestern von Rotterdam nach Riga.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“.
„F. Bischoff“, Timmermann, gestern von Palermo in Palamos. „Albatroß“, Schier, gestern von Bremen in Hull. „Falke“, Növer, gestern von Hull nach Bremen. „Brema“, Lambers, gest. von Antwerpen nach Genua.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.
„Mazagan“, Schnieders, ist am 25. Juni von Lissabon nach Huelva abgefahren. „Casablanca“, Harde, ist am 25. Juni von St. Petersburg nach Riga abgefahren .

Nordenhamer Schiffsverkehr.
Angekommen:
Am 21. Juni: Tankkahn „Korff II“, Siebken, leer von Bremen; Schleppk. „Celle 9“, Schöling, leer von Bremerhaven; „Unterweser N“, Meinke, leer von Bremen; „Celle 6“, Lübben; „Celle 7“, Meyer; „Celle 13“, Lüers, mit Rohöl von Wietze; Fischd. „Präsident v. Mühlenfels“, Gronewald. Am 22. Juni: „Frankfurt“, Looks, mit Fischen von See; „Straßburg“, Blumenberg; „Lehe“, Hilker, leer von Bremerhaven; Segelsch. „Henny“, Schmidt; „Heinrich-Wilhelm“, Ficke, mit Sand von Rechtenfleth. Am 23. Juni: Tankkahn „Korff III“, Murtfeld, leer von Bremen; Segelsch. „Frieda“, Mohlmann; „Maria“, Janssen, mit Steinen von Mariensiel; „Adele“, Segeler, mit Stückgütern von Altona. Am 25. Juni: „Elise“, Mindrup, leer von Horumersiel; Fischd. „Berlin“, Lübben; „München“, Behlke; „Wien“, Sassen, mit Fischen von See.

Abgegangen:
Am 21. Juni: Tankf. „Korff II“, Siebken, mit Rohöl nach Bremen; Fischd. „Wulsdorf“, E. Otten; „Präsident v. Mühlenfels“, Gronewald, zum Fischfang nach See; Schleppk. „Celle 6“, Lübben; „Celle 7“, Meyer; „Celle 13“, Lüers, leer nach Wietze; „Henny“, Schmidt, leer nach Rechtenfleth; „Seemöve“, v. d. Wind, leer nach Bremen; D. „Cupido“, Behrens, mit Restladung nach Bremen. Am 22. Juni: Fischd. „Blumenthal“, Hülsen, zum Fischfang nach See; Schleppk. „Unterweser J“, Westfahl, mit Getreide nach Bremen; „Celle 9“, Scholing, desgl. Am 23. Juni: Schleppk. „Korff III“, Murtfeld, mit Rohöl nach Bremen; Fischd. „Bremerhaven“, Löschen. Am 25. Juni: „München“, Behlke; „Berlin“, Lübben, zum Fischfang nach See; Segelsch. „Elise“, Mindrup, mit Getreide nach Bremerhaven.

Geschäftliche Mitteilungen.

Mensch, du hast wohl'n Schnuppen!
Ja, den habe ich, aber noch viel mehr. Ich habe mich bei der gestrigen Tour ganz gehörig erkältet. Wir sind stramm gegangen und waren sehr erhitzt, als wir auf den großen Felsen Station machten. Dort hat es aber jämmerlich gezogen und durch die starke Abkühlung habe ich mir einen derartigen Katarrh geholt, daß ich die ganze Nacht darüber kein Auge zugetan. — Aber Freundchen, hast du denn keine „Fays echte Sodener“ bei dir? Nein —? Hier hast du von mir eine Schachtel, aber sofort gebraucht, bitte. Der Erfolg wird dich lehren, daß man Touren nie ohne „Fays echte Sodener“ machen soll. — Ueberall zu 85 Pfg. per Schachtel zu haben.

Guderin
Blutbildendes Kräftigungsmittel
altbewährt und empfohlen von Autoritäten.
Erhältlich in allen Apotheken.

Wiefelstede.
Ernst Wulf in Rastede läßt am
Sonnabend, den 30. Juni,
nachm. 2 Uhr anf.,
bei Eilers' Gasthause hierselbst:
6—8 hochtragende Kühe und Quenen,
30—40 große u. kleine Schweine,
2 trächtige Sauen,
nahe am Ferkeln,
meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Brötje, Aukt.

Wiefelstede. Unter meiner Nachweisung steht eine in hiesiger Gegend an **verkehrsreicher Straße** belegene
Gastwirtschaft,
bestehend in aufs **beste eingerichteten kompletten Gebäuden** und ca. 30 **Scheffelsaat extra guten Acker- und Gartenländereien**, darunter **schöner Obst- und Ziergarten**, mit beliebigem Antritt zum **Verkauf**.
Die Wirtschaft wird stark frequentiert, auch haben mehrere Vereine hier ihre Lokalitäten.
Für einen strebsamen Mann bietet sich hier die beste Gelegenheit zur Erlangung einer sicheren Existenz.
Die Bedingungen sind äußerst günstig, auch kann der größte Teil des Kaufpreises gegen übliche Verzinsung stehen bleiben. Reflektanten wollen sich **baldigst** an mich wenden und wird jede gewünschte Auskunft bereitwilligst und kostenlos erteilt.
H. Brötje, Auktionator.

Gebrauchte gut erhaltene
Maschinen u. Motoren
aller Art.
Dampfkessel, Dampfmaschinen, Reservoirs, Pumpen, Flaschenzüge, Drehbänke, Bohrmaschinen, Wellen, Riemenscheiben, Lagerböcke, Rippenheizkörper, Kesselrohre zu Einfriedigungen, guß. Flanschenrohre, Holzbearb.-Maschinen,
30 HP. neue Sauggasanlage
mit wenig gebraucht. Motor von Benz, unter jeder Garantie, sehr billig.
Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren in verschiedenen Pferdestärken, 2 St. sehr schöne **Krahnwinden** für Handbetrieb, eis. **Drehkrahn**, ca. 8000 kg Tragfgk., **Ketten, Säulen**, große Partie gebr. **I Träger** zc. zc.
Bei Bedarf einer Maschine zc. bitte ich höflichst um Anfrage und erfolgt umgehend billigste Offerte.
D. H. Schröder, Bremen,
Geeren 68. Fernspr. 697.

Immobil-Verkauf.
Das zum Nachlasse des weil. Rentners **Kloppenburg** gehörige, an der **Haareneschstraße Nr. 43** belegene
Hausgrundstück
soll am
Sonnabend, den 30. Juni 1906,
nachm. 4 Uhr,
in Kuhlmanns Wirtschaft an der Auguststraße Nr. 55 nochmals zum Verkauf aufgesetzt und alsdann dem Höchstbietenden **zugeschlagen** werden.
Köhler & Behnke.
Fernsprecher Nr. 600.

Ges. eine kl. frdl. **Wohn.** für e. einz. Dame (St., Kam., K.) Postl. M. 200.

Verkauf einer Schmiede
Langwarden. Ich habe Auftrag, eine in hiesiger Gegend belegene
Besitzung,
bestehend aus dem **in sehr gutem Zustande sich befindenden Gebäude mit einer sehr geräumigen Schmiedewerkstatt** und 23 ar 02 qm Haus-, Hof- und Gartengründen,
zum 1. Mai 1907 zu verkaufen. **Außerdem sollen die vorhandenen Schmiedegerätschaften mit verkauft werden.**
In dem Hause ist seit vielen Jahren das **Schmiedehandwerk** mit bestem Erfolge betrieben. Dasselbe hat einen **großen Kundenkreis.**
Ein strebsamer Schmied findet hier eine sichere Brotstelle und ist deshalb der Ankauf besonders zu empfehlen.
Nähere Auskunft erteilt gern und unentgeltlich
Otto Riesebieter,
Rechnstllr.

Langwarden. Im Auftrage des Gastwirts **Emil Riesener** zu **Langwarden** habe ich dessen im **hiesigen Orte** belegene
Besitzung,
bestehend aus einem sehr geräumigen Wohnhause und Stall nebst Gartengründen,
zum **1. Mai 1907** zu verkaufen.
Der Ankauf ist **besonders einem**
Zimmermann,
zumal ein solcher am Platze nicht ansässig ist, **sehr zu empfehlen.**
Die **Pachtung von ca. 3 Jück Grünländereien** und einem Deichpfand kann auf Wunsch mit übertragen werden.
Weitere Auskunft erteilt gerne
Otto Riesebieter,
Rechnstllr.

Zwangsversteigerung.
Am **Donnerstag**, den **28. Juni 1906**, nachm. 4 Uhr, gelangen im „Lindenhof“ hierselbst:
I. 12 Stühle, 13 Sofas, 5 Tische, 3 Vertikows, 11 Schränke, 6 Spiegel, 12 Bilder, 2 Regulatoren, 3 Klaviere, 1 **vollst.** Bett, 2 Nähmaschinen, 3 Herren- u. 2 Damen-Fahrräder,
II. 1 goldene Damenuhr mit silb. Kette und 1 gold. Ring
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Zu II steht ein Ausfall des Verkaufs nicht zu erwarten.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Neuenburg. Zum öffentlichen Verkaufe der
Besitzung
des Wirts **Joh. Meenen** hierselbst, bestehend aus dem Gasthause, verbunden mit bedeutender Weißbierbrauerei und Kolonialwarenhandlung, dem Stall, Garten und ca. 4 Jück Ackerland beim Hause, ist zweiter Termin angesetzt auf
Donnerstag, den 5. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr,
im genannten Gasthause.
Ein weiterer Termin wird nicht stattfinden.
Kauflustige ladet freundl. ein
Witte, Rstllr.

Immobil-Verkauf.
Zwischenahn. Zweiter Termin zum Verkaufe der dem Köter **Johann Hermann Berding** zu Dänikhorst gehörenden, daselbst belegenen
Köterstelle
steht an auf
Freitag, den 29. Juni d. J.,
nachm. 5½ Uhr,
in Neumanns Wirtshause zu Dänikhorst.
Die zum Verkauf stehenden Immobilien kommen durch Herrn Auktionator **Feldhus** wie folgt zum Aufsatze:
a) die im besten Zustande befindlichen **Gebäude** nebst etwa 5¼ **Hektar**, 63 **Sch.-S., Garten-, Bau-** und **Grünteländereien**, welche alle beim Hause in einem Komplex belegen,
b) der **Moorkamp**, groß 3 **Hektar** 58 **Ar** 42 **Quadratmeter** — besten Torf enthaltend — in mehreren Abteilungen.
Der Antritt kann zum Herbst d. J. bezw. 1. Mai n. J. geschehen.
Der größte Teil des Kaufschillings kann zu üblichem Zinsfuße stehen bleiben.
J. H. Hinrichs.

Tweelbäke. Zu verkaufen eine **schwere Kuh**, die in 8 Tagen kalben muß. **Johann Scheumer**, Scheibenplacken

Bims die Händ' mit Abrador

Wenig gebrauchter Straßenrenner billig zu verkaufen.
Milchbrinksweg 4F, oben.

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen)
mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½ schl. Betten 15, 20, 23, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachn. Preisl., Proben, Verpack. kostenfr.
Gustav Lustig Berlin S. 78 Prinzenstr. 46.
Größt. Spezial-Geschäft Deutschlands

Schreibtisch zu kaufen gesucht.
Offert. u. S. 26 an die Exped. d. Bl.

Prachtkinderwagen in Tretbar's idealem Modell
direkt mit 10% Rabatt Bareinkauf oder Teilzahlungswunsch an die Kinderwagenfabrik
Julius Tretbar, Grimma 210

Vertr. f. Oldenburg: Walther Henjes.

Im Frühling ist die Bleiche schlecht,
Die Wäsch' macht große Müh',
Drum hab ich, wenn ich sage, Recht,
Wasch immer nur mit
Kikiriki
Schutzmarke
Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel.
1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.
Prachtvolle
Gratis-Zugaben
Westdeutsche Seifenindustrie G. m. b. H., Neuss.
General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

Zu verkaufen eine **Kinderbettstelle** mit Matr. u. Bett. Lambertistr. 24.

Wichtig für Gastwirte!!!
Das beste und rationellste, dabei billigste und einfachste Mittel zum **Reinigen der Bierleitungen** ist immer noch
Flovit.
Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen.
Niederlage bei:
Joh. Voss, Oldenburg,
Nadorsterstr. 37. Fernspr. 493.

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene **Hobelbank** und eine **Reole** mit Schubkasten. Offert. abzug.
Efeustraße 8.

Zu verkaufen
Pferdedünger.
Nadorsterstr. 77.

Vermögens-Bilanz
per 31. Dezember 1905.
Aktiva.

An Kassen-Konto	745,29	M
" Grundstücks u. Gebäude-Konto	43248,—	"
" Maschinen u. Geräte-Konto	22000,—	"
" Mobilien-Konto	1609,—	"
" Gespann-Konto	3737,—	"
" Fabrikations-Konto	7329,20	"
" Verbrauchsgegenstände-Konto	3569,50	"
" Kontekorrent-Konto	3954,21	"
Summa der Aktiva	86192,20	M

Passiva.

Per Dahrlehns-Konto	54000.—	M
" Geschäftsguthaben-Konto	1680.—	"
" Reservefonds-Konto	100.—	"
" Betriebsrücklage-Konto	100,—	"
" Kontokurrent-Konto	30198,74	"
Gewinn-Konto: Bruttogewinn 3602,28 M, Abschreibungen 3488,82 M		
" Reingewinn	113,46	"
Summa der Passiva	86192,20	"

Mitgliederbestand am 1 Jan. 1905	146
Zugang in 1905	82
Abgang in 1905	7
Mitgliederbestand a. 31. Dez. 1905	221

Eversten, 25. Juni 1906.
Molkerei Oldenburg,
eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.
G. Wilken. Fr. Hüttemann.
G. Pophanken. Mittelstädt.

Dr. Oetker's Fleischsaft (Cornil)
und **Fleisch-Extrakt**
liefert die beste Bouillon, verbessert Suppen und dient als Genuss- und Stärkungsmittel.
1 Flasche kostet 1,50 M., liefert 15—20 Tassen.
Vorrätig bei:
Gerh. Bremer.
M. Dreiser, Bremerstr.
Eink.-Verein.
J. Jwersen.
August Ernst Menke.
Georg Müller, Hofl.
Aug. Scheelje.
J. G. Stöltje.
Hch. Wiemken.
Georg Müller, Hofl., Schüttingstr
C. Klinge.
Gust. Lohse Nachf., Inh. H. Eilers
Berth. Wenzel, Kurwickstr. 8

Fahrräder sind unerreicht.
5 Jahre schriftliche Garantie.
Pneumatiks, Glocken, Laternen, sowie alle Bestand- und Zubehörteile konkurrenzlos billig.
Hohen Nebenverdienst
sichern Sie sich selbst bei gelegentlichem Verkauf oder Empfehlung. Pracht-Katalog gratis und franko.
Mercur, Fahrrad-Industrie, Stettin. 36

Fahrräder, erstklassig, direkt v. der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65** an.
Zubehörteile, prima Mäntel v. ca. Mk. **4**, Luftschläuche von Mk. **2.80** an.
Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. **10.**— erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Zu verk. zu Fabrikpreis eine noch verpackte **Baby-Badewanne.**
Blumenstraße 37.

Zu verk. 1 sehr gute **Ziege** oh. Hörn., Schweiz. Abst., 30 Mk. Ziegelhofstr. 10.

Gesucht!
Wir kaufen jedes Quantum rote entstielte
Johannisbeeren sowie Bickbeeren.
Thaden & Renken,
Konservenfabrik [illegible]

Zu verkaufen ein 6 Monat. [illegible] es Schweizer **Ziegenlamm** (Langensalzaer.)
Vollegraaf, Bremerchaussee.

Landesbibliothek Oldenburg

Babywäsche, Strümpfe, Wollgarn für Schweißfüße, — Baumwollwaren. —

Wilh. Mart. Meyer,

Schüttingstraße 10.

Knabenblusenstoffe, Sommer-Unterzeuge, Strumpffüße zum Annähen, Weißwaren.

Petersfehn. Empf. guten trockenen
schwarzen Torf,
Doppelf. 8 *M.* **Diedr. Plaßmeyer.**

Osternburger

Schützen-Verein.

Donnerstag, den **28. d. Mts.,** abends 8½ Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung: Ankauf des Schützenhofes. Sommerfest-Wandervettschießen. Königsschießen. Verschiedenes.

Als Schießtage zur Ermittelung der Schützen zum Wander-Wettschießen sind folgende Tage angesetzt: Donnerstag, den 28. Juni, 5. Juli und 12. Juli, die Sonntage vom 1.—15. Juli.

Der Vorstand.

Luftfahrt

nach **Bremerhaven**
am 1. Juli
per Salondampfer **„Wilhelm“.**
Abfahrt 8½ Uhr. Preis 2 *M.* Nach Elsfleth 1.25 *M.*

Karten sind zu haben bei **Bargmann, Gramberg, Henneke, Pötter, Stolle** und bei **W. Eickhoff,** Bleicherstr. 1.

Tweelbäke.

Am **Sonntag,** den **1. Juli:**

Vogelschießen, Gartenkonzert.

Anfang des Schießens 1½ Uhr.
Abends 5 Uhr:

Großer Ball

vom Radfahrer-Verein **„Wanderer“.**
Zu allen Festlichkeiten laden freundlichst ein

G. Harms. Der Vorstand.

Sängerfest

der
vereinigten Gesangvereine
der
Gemeinde Edewecht
am
Sonntag, den 1. Juli d. J.,
in Mügges Gasthof in Edewecht.

2¼—3 Uhr nachmittags: Empfang der Vereine.
3½ Uhr nachm.: Generalprobe.
4 Uhr: Festmarsch.
5 Uhr nachm.: Beginn der Gesang-Vorträge und des

Konzerts.

8 Uhr abends: Anfang des

Festballes.

Zu zahlreichem Besuch ladet frdl. ein
Gesangverein „Sängerrunde“.

Radfahr-Verein National, Wahnbeck.

Am Sonntag, den 1. Juli d. Js.:

Stiftungsfest

beim Vereinslokal **„Hesterkrug“**
(Joh. Hemmieoltmanns),
verbunden mit

Straßenrennen, Langsamfahren u. Saalfahren

mit nachfolgendem

BALL,

wozu freundlichst einladet
Das Festkomitee.

NB. Nur Mitglieder eingeladener Vereine können mitrennen. Rennstrecke 2500 Meter; **neue Klinkerbahn.**

Verloren.

Verloren Schlipsnadel, Opal mit Schlange. Geg. Bel. abzug. Roonstr. 10.

Verloren eine **Brosche,** 3 Ametysten in Goldfassung; Ausstellungsplatz, über Roonstraße zur Wallstraße, Lindenallee zurück. Abzugeben gegen Vergütung Lindenallee 30, oben.

Zu belegen.

Zum 1. November 1906 habe ich noch mehrere größere und kleinere

Kapitalien

zu belegen.

H. Ricklefs,
Rechnungsstllr., Kaiserstr. 23.

Banken, Privatiers u. Selbstgeber

vergeben Geld

an reelle Leute jeden Standes zu niedrigen Zinsen u. ratenweis. Rückzahlg.

Bin kein Agent.

Verlange keine Provision.
Schreiben Sie sofort an
K. Schünemann, Berlin 243,
Friedrichstr. 243.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht für ein junges Ehepaar zu August, September oder später

geräumige Oberwohnung.

Offerten mit Angabe des Mietpreises unter S. 24 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Aeltere Person s. kl. frdl. **Wohnung** m. Pr.-Ang. Näh. Nadorsterstr. 81.

Gesucht zum 1. November eine **Oberwohnung** f. 2 Pers. Preis 160—190 *M.* Off. a. d. Exp. d. Bl. unter S. 28.

Aeltere Dame sucht frdl. **Oberwohn.,** nicht zu weit außerh., i. Pr. v. 250 b. 350 Mk. Off. u. S. 15 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht für eine einzelne Dame eine **Oberwohnung,** bestehend aus 3 Räumen mit Zubehör, im Preise von 350 bis 400 *M.*

Offerten unter S. 17 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Wohnung zum 1. Oktbr. od. 1. Nov. v. Beamten (3 Pers.) im Pr. v. 400 bis 500 *M* gesucht. Off. erb. B. B. 15 postl.

Gesucht z. 1. Nov. für eine alleinsteh. Dame eine abschließbare **Oberwohnung** mit etwas Gartenland im Preise von 300—350 *M.* Angeb. Westkampstr. 12.

Anständiges Mädchen **sucht Mitbewohnerin** einer ganzen Wohnung auf sofort od. später, evtl. für 2 unmöblierte Zimmer. Nähere Auskunft
Aeußerer Damm 25 c.

Gesucht zum 1. Novbr. geräumige **Wohnung.**
Offerten unter A. B. postl. Oldenburg.

Alleinst. Dame sucht zum 1. Novbr. **Oberwohnung** od. **Teil-Etage** in gut. Hause im Pr. z. 300 *M.* Offert. unt. S. 25 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Der bisher von dem Kaufmann Alwin Schmidt benutzte Laden m. Lagerraum, Kurwickstr. 5, soll möglichst bald vermietet werden.

Johs. Athing, Rechstllr., Willersstr. 7.

Z. v. m. **Wohn-** u. Schlafz. Milchstr. 7.

Logis f. jg. Leute. Humboldtstr. 20.

Zu verm. frdl. **Logis.** Mittelgang 1.

Stube u. Kammer zu vermieten an anständ. jg. Mann. Grünestr. 6.

Möbl. **Stube** u. K. Marienstr. 11, ob.

Möbl. St. u. 1 od. 2 K. Ziegelhofstr. 7

Z. vrm. möbl. St. u. K. Humboldtstr. 6.

Zu verm. gut möblierte **Wohnung.** Lindenallee 37 parterre.

Donnerschwee. Zu verm. auf sofort oder später eine **Oberwohnung** mit Zubehör und Land.
Kasernenstraße Nr. 4.

1 herrschaftliche Unterwohnung mit Sout., gr. Grt., B. 2c., Donnerschweerstraße, auf Nov. zu verm. Näheres Schäferstr. 1 oben.

Frdl. **Logis** für j. M. Mottenstr. 19b.

Freundliches Logis. Haarenstr. 59.

Zu verm. **möbl. Stube u. Kammer.** Haarenstraße 59.

Zu verm. **möbl. Zimmer mit Bett** an ordentl. jg. Mann. Georgstr. 16.

Zu verm. **schön möbl. Wohnzimmer.** Heiligengeiststr. 31 II.

Freundlich **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten.
Wilhelmstr. 8 part.

Z. v. g. mbl. St. u. K. pt. Wilhelmstr. 2.

Oberwohnung mit sep. Eing., Wasserleitung und Gartenl. **Bürgerescheschstr. 6a.** Näheres Nadorsterstr. 75.

Stellen-Gesuche.

Junger Buchhalter,

firm in der einfachen u. doppelten Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben (Systeme: Adler, Remington, Ideal, Empire u. Blickensderfer), sowie vollständig vertraut mit sämtl. Kontorarbeiten, sucht Stellung zum 1. Aug. cr. oder später.

Offerten mit Gehaltsangabe unter S. 29 an die Exped. d. Bl.

Habe 10 Hausdiener, Hausknechte, 5 fixe Kutscher, Fahrknechte, landw. Arbeiter, Ziegelearbeiter, Torf- und Erdarbeiter.
Fritz Diederichs, Bremen,
Jakobistr. 18, Stellenvermittler.

Stellen-Angebote.

Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges junges Mädchen für Laden u. Haushalt gegen Salär. Offerten unt. S. 27 an die Expedition d. Bl.

Etzhorn. Gesucht zum 1. Nov. d. J. eine kleine **Magd.**
Diedr. Fredehorst.

Gesucht 1 Bursche

zum Auslaufen u. Verrichtung leichter Arbeiten.
A. Finkewirth, Achternstr. 25.

Gesucht umständehalber auf sofort ein ordentlicher zuverlässiger

Kutscher,

der auch Gartenarbeit übernimmt.

Dr. Klingenberg, Berne.

Gesucht umständehalber noch zum 1. August eine perfekte **Köchin,** die etwas Hausarbeit übernimmt und ein junges **Hausmädchen,** das etwas plätten kann.
Frau **W. Becker.**
Bremen, Parkallee 55.

Zum 1. August suchen tüchtige

Haushälterin.

F. Hermann Söhne, Baugeschäft, **Lehe** b. Bremerhaven.

Kleineres **Mädchen** weg. Erkrankung des jetzigen auf sofort gesucht. Gute Behandlung zugesichert.
Rebenstraße 14a.

1 Kellnerlehrling,
1 jg. Hausburschen,
1 Hausmädchen,
sucht
Hotel Dütting, Osnabrück.

Junge Mädchen erhalt. umsonst gute Stellungen bei hohem Lohn.
Frau Auguste Kaldauke.
Stellenvermittlerin.
Bremen, Jakobistraße 23 II.

Wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort ein

zuverlässiges Mädchen

oder **Aushilfe** gesucht.
Frau **Logemann,**
Stau 15.

Gesucht auf sofort ein kleiner

Hausdiener.

Hülskötter, Ackerstraße 31.

2 Kochlehrlinge

auf sofort gesucht.
Graf Anton Günther.

Vertretung

nachstehender Firmen für **Oldenburg** u. **Grossherzogt.** zu vergeben:

Red Star Champagne Co. vorm. **Hasen & Co.**
Châlons s. Marne und **Frankfurt a. Main.**

Ferner für seine Spezialmarken

Georg Anderson, Hoflieferant, **Frankfurt a. M.**
Weingutsbesitzer
grösster Besitzer im Winkeler Hasensprung.

Offerten für beide Firmen nach **Frankfurt a. M.** erbeten.

Nebenverdienst

für **Beamte** und **solvente Herren** durch Verkauf von

Ia Bremer Zigarren

gegen **hohe Provision,** eventl. kleines Kommissionslager geg. Sicherheit. Gefl. Offert. unt. F. 7735 an **Herm. Wülker,** Annoncen-Expedition, **Bremen.**

Reisedame

f. Privatk. zu günstigsten Beding. sucht **Korsettfabrik Backofen & Liebscher, Döbeln.**

Besseres Mädchen, das selbständig gut bürgerlich kochen kann, im Haushalt gründlich erfahren u. gewissenhaft ist, sucht Stelle, event. zur Führung e. kl. Haush., prima Zeugnisse. Off. erb. u. B. E. Nr. 10 Filiale, Langestr. 20.

Gesucht zum 1. Juli bei Familienanschluß ein

junges Mädchen,

das alle häuslichen Arbeiten verrichten muß. Lohn monatlich 25 *M.*
Frau **Pauls,**
Norderney, Luisenstr. 37.

Für sofort werden einige fixe starke

Aufwaschmädchen

gegen hohen Lohn und freie Reise gesucht.

Strandhotel Germania, Norderney.

Gesucht zum 1. November d. J. ein

kräftiges Mädchen

für die **Oberförsterei Hasbruch** bei Hude.

Gesucht auf sofort nach Bremen ein gesundes, zuverlässiges

Kindermädchen

zu zwei Kindern. Hausmädchen wird gehalten.
Näheres bei Frau Adele Westermann in Oldenburg, Herbartstr. 7.

Petersfehn. Umständehalber zum 1. August d. Js.

eine Magd

für landw. Arbeiten. **Joh. Osterloh.**

Wir suchen für eine bewährte Kraft alsbald oder 1. Oktober Vertrauensstellung als Buchhalter oder Geschäftsführer, auch mit Reiseposten, **eines beliebig groß. Etablissements oder Geschäfts (event. bei Kaution).**
Rud. Meyer & Diekmann.

Gesuch.

Ein junger Landwirt sucht zum 1. Oktober d. J. Stellung auf einem größeren Hofe, am liebsten im Großherzogtum Oldenburg, bei geringem Gehalt und Familienanschluß.
Offerten unt. **A. B.** postlagernd Steinau (Hannover).

Für mein Manufakturwaren-, Konfektions- und Aussteuer-Geschäft suche ich zum 1. Oktober einen freundlichen, gut erzogenen jungen Mann als

Lehrling.

Westerstede. H. G. Meinen.

Gesucht auf sofort eine gewandte, zuverlässige

Zeitungsträgerin.

B. Scharf, Buchdruckerei.

Umständehalber per sofort oder 1. August gesucht ein erfahrenes

junges Mädchen

für den Haushalt geg. gutes Gehalt.
K. Neidhardt, Nadorsterstr. 40a.

Suche zur Stütze der Hausfrau in allen häuslichen Arbeiten ein

junges Mädchen

schlicht um schlicht, eventl. bei Familienanschluß.
Offerten mit Photographie unter S. 22 bis zum 30. d. Mts. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht 1 Mädchen

oder **junges Mädchen.**
Achternstraße 14.

Rastede.

Gesucht auf sofort einige tüchtige

Ziegelarbeiter.

Dampfziegelei Rastede, G. m. b. H.

Neusüdende. Gesucht auf sofort eine **Haushälterin** oder eine **Magd,** die melken kann.
Gerhard Bahlenkamp.

Schneiderin,

die außer dem Hause arbeitet, wird verlangt Aeußerer Damm 24 I.

Wegen Verheiratung m. Mädchens suche ich per sofort **tüchtiges,**

erfahrenes Mädchen,

Lohn 60—70 Taler.
Frau Julius Rösser.

Zum 15. Sept. eine **Köchin** m. guten Zeugnissen gesucht, d. etw. Hausarb. übern. Frau **v. Graevenitz,** Bremerstr. 33.

Gesucht **Mitbewohner** zu Stube u. K. oder Stube mit Bett. Lindenstr. 28.

Gesucht ein Techniker,

gel. Maurer, der die kaufm. Geschäfte mit zu übernehmen hat. Dauernde Stellung.
Offerten erbeten mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. S. 16 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht **Bursche** von 15—17 Jahren.
Nelkenstraße 15.

Gesucht auf sofort eine **Taillenarbeiterin** und **junge Mädchen** zum Schneidern erlernen.
Frau **Emma Witte,** Steinweg 29.

Für die Vormittagsstunden eine akkurate **Frau** zu häuslichen Arbeiten.
Carl Fischbeck, Nadorsterstr. 1.

Mehrere Stellmacher

(Kastenmacher auf Karosseriebau),

1 Tischler,

welcher mit Maschinen umgehen und polieren kann, und

1 Schmied

auf Wagenbau sofort gesucht.
Wilhelm Karmann, Wagenfabrik, **Osnabrück.**

Eversten. Gesucht ein

Schmiedegeselle.

Aug. Ehlers, Schmiedemeister.

Pensionen.

Eberswalde. Haushalt.-Fortbild.-Pensionat **„Pahl“.** Ausländ. i. Hause. Eig. Villa mit Gart. a. Waldpromenade.

Sommerfrische Bad Rehburg.

Menckes Hotel u. Pension.

Fr. Mencke.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 175 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 27. Juni 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 27. Juni.

* **Sprechtage.** Im Monat Juli werden folgende Sprechtage abgehalten: 1. Vom Amtsgericht Westerstede am 7. Juli für die Gemeinde Zwischenahn in Meyers Hotel zu Zwischenahn, am 9. Juli für die Gemeinde Apen in Bremers Gasthof zu Apen und am 28. Juli für die Gemeinde Edewecht in Mügges Gasthof zu Edewecht. 2. Vom Amtsgericht Varel am 12. Juli für die Gemeinde Zetel in Hemkens Hotel zu Zetel. 3. Vom Amtsgericht Butjadingen am 2. Juli für die Gemeinde Tossens zu Tossens und am 16. Juli für die Gemeinde Burhave in Burhave. 4. Vom Amtsgericht Brake am 5. Juli für die Gemeinde Dedesdorf in Dedesdorf, desgleichen vom Amt Brake an demselben Tage daselbst, am 10. Juli für die Gemeinde Schwei in Schwei. 5. Vom Amtsgericht Elsfleth am 12. und 26. Juli für die Gemeinde Berne in Denkers Hotel zu Berne und vom Amt Elsfleth für die Gemeinde Berne ebendaselbst am 5. und 19. Juli. 6. Vom Amtsgericht Wildeshausen am 7. Juli für die Gemeinden Huntlosen und Großenkneten in Luekens Gasthof zu Großenkneten. 7. Vom Amtsgericht Vechta am 5. Juli für die Gemeinde Dinklage im Lokale des Herrn v. d. Wahlde und am 19. Juli für die Gemeinde Damme in der sog. Amtsstube zu Damme. 8. Vom Amtsgericht Cloppenburg am 4. Juli für die Gemeinde Garrel in Garrel. 9. Vom Amtsgericht Friesoythe für die Gemeinde Ramsloh am 11. Juli im Hause des Herrn Kaufmanns G. Lanwer zu Ramsloh.

* **Ueber die finanzielle Wirkung der Fahrkartensteuer** bringt die „Zeitung des Ver. D. Eisenb.-Verw.“ einen von fachkundiger Seite verfaßten Aufsatz, in welchem an der Hand der Statistik Oesterreichs und Dänemarks zahlenmäßig nachgewiesen wird, daß die Steuer im Deutschen Reiche einen erheblich geringeren Ertrag liefern wird, als man nach dem Umfange der jetzt ausgegebenen, künftig steuerpflichtigen Fahrkarten berechnet hat. In Oesterreich und Dänemark, welche diese Steuer längst erheben, hat man keine vierte Wagenklasse. Und so steht bei uns zu besorgen, daß das zu erwartende Abströmen des Verkehrs in die unteren bezw. unterste (steuerfreie) Wagenklasse zu ausgedehnten Ausfällen an Personengeldeinnahmen führen werde. „Es bleibt deshalb,“ so schließt der Artikel, „die Besorgnis bestehen, daß, was der Reichsfiskus an Eisenbahnfahrkartensteuer auf der einen Seite gewinnt, die deutschen Eisenbahnen auf der anderen Seite leider zu einem großen Teile an Personengeldeinnahmen einzubüßen haben werden.“

* **Achtung, Kirschkerne!** Die Zeit, in welcher, wie man zu sagen pflegt, die Kirschen noch goldene Stielchen haben, ist vorüber, das Angebot wird immer stärker, der Preis sinkt bald. Der Verbleib der Steine ist aber nicht gleichgültig. Im Freien, außerhalb der Stadt, mag man immerhin sie hinwerfen, wo man will, da sie lediglich in den Boden getreten werden können. Auf dem Straßenpflaster stellen sie jedoch eine Gefahr dar, nicht nur für ältere Personen. Wer einmal auf der Straße Kirschen essen will, der mag auch die Steine für sich behalten, und selbst, wenn ihm kein anderes Gelaß bleibt, sie zu seinen Kirschen in die Tüte zurücktun. Eigentlich müßte, so bemerkt der „H. C.“ dazu, das Steinespucken als öffentliche Gefahr unter Strafe gestellt werden, genau wie anderorts die staubaufwirbelnde Schleppe!

* **Zur Verhütung der weiteren Verbreitung der Tuberkulose unter den Rindvieh- und Schweinebeständen** des Landes ordnet das Staatsministerium für die Dauer dieser Seuchengefahr folgendes an: Die in Genossenschafts- und Sammelmolkereien und in sonstigen Milchwirtschaftsbetrieben verwendeten Milch-Zentrifugen sind nach jeder Benutzung sorgfältig von dem sich absetzenden Zentrifugenschlamm zu reinigen. Der sämtliche hierbei vorgefundene Zentrifugenschlamm ist jedesmal sofort durch Verbrennen zu vernichten. Ferner ist das zum Reinigen der Zentrifugen benutzte Spülwasser dergestalt zu beseitigen, daß es dem Vieh nicht zugänglich ist. Zur Ueberwachung der Befolgung dieser Vorschriften ist den beamteten Tierärzten und den Polizeibeamten der Zutritt zu den betreffenden Räumlichkeiten jederzeit zu gestatten. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen unterliegen, sofern nicht nach den bestehenden Gesetzen, insbesondere nach § 328 des Strafgesetzbuchs eine höhere Strafe verwirkt ist, der Strafbestimmung des § 66 Ziff. 4 des Viehseuchengesetzes. Diese Anordnung tritt mit dem 15. Juli d. J. in Kraft.

* **Das Pflücken von Bickbeeren, Kronsbeeren, Himbeeren und Erdbeeren** ist in den staatlichen Hölzungen des Herzogtums bekanntlich nur Personen gestattet, die im Besitze eines Erlaubnisscheines sind, der gegen eine Schreibgebühr von 10 Pfg. bei den Holzwärtern, den beeidigten Forstarbeitern, sowie bei dem Distrikts- bezw. Revervorstand erhältlich ist. Die Waldbeeren dürfen nur an den Wochentagen Montag, Mittwoch und Sonnabend während der Monate Juli, August, September und Oktober während der Tageszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends gepflückt werden. Der Inhaber eines Erlaubnisscheines hat beim Betreten der Forsten den Schein stets bei sich zu führen und ihn auf Verlangen den Forstbeamten vorzuzeigen. Das Pflücken der Beeren außerhalb der bewilligten Frist und an anderen als den angegebenen Tagen hat den Verlust des Erlaubnisscheines zur Folge. Die jüngeren Kulturen dürfen beim Pflücken nicht betreten werden. Sämtliche Kulturflächen, deren Betreten verboten ist, sind mit Strohwischen kenntlich gemacht.

* **Der Turnverein „Vor dem Haarentor“** schreibt uns, daß der Sieg des Männerturnvereins Abbehausen im Schleuderballspiel nicht anerkannt und deshalb eine diesbezügliche Beschwerde an den Kreisturnwart, Herrn Kunath-Bremen, gerichtet worden ist. Nach dem Festbuche, Seite 48, sollte der Männerturnverein Abbehausen gegen den Turnverein „Vor dem Haarentor“ werfen. Wie sich jedoch bald herausstellte, hat nicht der Männerturnverein Abbehausen gegen Haarentor geworfen, sondern eine völlig zusammengestellte Mannschaft aus Butjadingen, darunter die besten Klootwerfer, die sich im Werfen gegen Ostfriesland schon hervorgetan hatten. Wenn es daran lag, in friedlichem Wettstreite sich hier zu messen, so war es die Ehre der einzelnen Vereine, nur ihre wirklichen Mitglieder werfen zu lassen, und sich nicht mit fremden Federn zu schmücken. Gegen das Amt Butjadingen zu werfen, hätte der Turnverein „Vor dem Haarentor“ abgelehnt, da hier ein Sieg aussichtslos gewesen wäre. Doch eine Revanche soll dieses Spiel noch haben: der Turnverein „Vor dem Haarentor“ hat den Männerturnverein Abbehausen zu einem Wettspiel im Boßeln herausgefordert, welches hier im Winter ausgefochten werden soll, 3 gegen 3 Mann. Abbehausen hat dieses Wettspiel angenommen, und man wird mit Recht auf diesen Kampf gespannt sein. Vorausgesetzt ist natürlich, daß die Werfer auch Mitglieder der betreffenden Vereine sind, wofür sie werfen.

B. **Arbeiter-Bildungsverein.** In der gestrigen, recht gut besuchten Vereinsversammlung wurde über verschiedene innere geschäftliche Angelegenheiten des Vereins beraten. Der Verbandstag der nordwestdeutschen Arbeiter- und Arbeiter-Bildungsvereine, der in diesem Jahre hier stattfinden soll, wird nicht am 29. und 30. Juli sein, wie in voriger Versammlung in Aussicht genommen wurde, sondern erst, wie jetzt vom Verbandsvorstand festgesetzt ist, am 11. und 12. August. Am Sonntag, den 1. Juli, hat der Verein bei Frohns in Osternburg ein Tanzkränzchen.

kz. **Die Schweineseuche inkl. Schweinepest** ist am 15. Juni nach den Berichten der beamteten Tierärzte im Herzogtum Oldenburg noch in 37 Gemeinden vorhanden gewesen. Von der Seuche befallen waren 95 Gehöfte. In Lübeck waren am gleichen Datum in 4 Gemeinden 4 Gehöfte verseucht, in Birkenfeld in 1 Gemeinde 1 Gehöft.

*

* **Bürgerfelde**, 27. Juni. Der Evangelische Männer- und Frauen-Verein Bürgerfelde, der bis vor kurzem in den beiden Schulen des Stadtgebiets regelmäßige wöchentliche Versammlungen hielt, hat diese Versammlungen während der Sommermonate eingestellt. Gleichsam den Abschluß der Zusammenkünfte im ersten Vereinsjahre soll ein Ausflug bilden, der, wenn nicht Regenwetter hindert, am kommenden Sonntag stattfinden wird. Als Ziel ist Loy-Rastede gewählt. (Näheres im Inseratenteil.)

de. **Petersfehn**, 26. Juni. Am letzten Sonntag unternahm der hiesige Klub „Heiterkeit“ seinen diesjährigen Sommerausflug, und zwar nach Hude. Die Beteiligung war nur schwach, was hauptsächlich wohl darauf zurückzuführen ist, daß allenthalben zu viel Vergnügungen veranstaltet waren. — Am nächsten Sonntage veranstaltet der hiesige Radfahrerverein „Fahr wohl“ sein diesjähriges (8.) Stiftungsfest. Das Fest besteht aus Chausseewettfahren, Konzert und Ball. — Das Chausseewettfahren umfaßt ein Vereinsfahren und ein Langsamfahren. Offen für alle Fahrer. Der Einsatz zum letzteren beträgt 1,50 Mark und ist zu richten an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Georg Meyer-Bloherfelde. (S. Inserat.) — Die nächste Versammlung des hiesigen Kriegervereins (Westen der Landgemeinde) findet Sonntag, den 8. Juli, im Vereinslokale bei Diedr. Schmalriede statt.

kz. **Hahn**, 27. Juni. Der zweite Schützenfesttag war auch vom schönsten Wetter begünstigt. Das Schießen brachte man abends zum Abschluß. Für die Kinder wurden am Nachmittag wieder verschiedene Belustigungen arrangiert. Jung und alt zeigte die erforderliche Festesstimmung. Der Besuch am zweiten Festtage war wiederum ein guter zu nennen. Mit einem flotten Ball im Schützenhof wurde das dritte Schützenfest des Vereins beschlossen. Der Vereinswirt, Herr Schlange, wartete wiederum mit besten Speisen und Getränken auf, so daß es an nichts mangelte. Nachstehend sei das Gesamt-Schießresultat mitgeteilt: 1. Vereinsfestscheibe „Rastede“, 100 Meter aufgelegt. (Stand 3.) 1. Preis A. Garrels-Hahn (35 Ringe), 1 Freischwinger; 2. Pr. H. Knutzen-Hahn (34), 1 Flobert; 3. Pr. Fr. Kreye-Hahn (34), 1 Rahmservice; 4. Pr. Bruns-Hahn (33), 1 Plattmenage; 5. Pr. Meyer-Hahn (33), 1 Likörservice; 6. Pr. Pannemann-Hahn (33), 1 Korb; 7. Pr. Schlange-Hahn (33), 1 Tafelaufsatz; 8. Pr. J. Kuck-Hahn (33), 1 Becker; 9. Pr. Kleemann-Hahn (33), 1 Zehntel-Kiste Zigarren; 10. Pr. H. Bahlenkamp-Hahn (32), 1 Zeugleine; 11. Pr. Joh. Kreye-Hahn (31), 1 Marktitasche; 12. Pr. G. Müller-Hahn (30), 1 Thermometer; 13. Pr. G. Stöltje-Hahn (30), 1 Kakesdose; 14. Pr. Kleemeyer-Hahn (30), 2 Flaschen Korn. — 2. Prämienfestscheibe „Lehmden“, 100 Meter aufgelegt. (Stand 3.) 1. Pr. Ohlenbusch-Rastede (35), 1 Freischwinger; 2. Pr. Brumund-Rastede (34), 1 Kaffeetisch; 3. Pr. Garrels-Hahn (34), 1 Nickelservice; 4. Pr. Leisner-Rastede (34), 1 Barometer; 5. Pr. Brandt-Oldenburg (33), ein halbes Dutzend Messer und Gabeln; 6. Pr. Meynen-Rastede (33), 1 Spiegel; 7. Pr. Pannemann-Wiefelstede (33), 1 Puddingservice; 8. Pr. Schellstede-Ekhorn (33), 1 Paneelborte; 9. Pr. Wemken-Wiefelstede (32), 1 Plattmenage; 10. Pr. Meyer-Hahn (32), 1 Lampe; 11. Pr. H. Knutzen-Hahn (31), 1 Salatschüssel; 12. Pr. Springer-Rastede (31), 2 Wandteller; 13. Pr. H. Pannemann-Hahn (31), 1 Paket Kaffee; 14. Pr. Holsteiefken-Ekhorn (31),

Die Kamarilla.

Zeitroman von Teo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

40) (Schluß.)

Es regnete noch immer in Strömen.

Im Scheine der Laterne verlas ein Sekretär gleichgültig den Namensaufruf:

„Der frühere Korvetten-Kapitän Semper Danilowicz —“

„Hier!“

„Der frühere Staatsrat Rybanek —“

„Hier!“

„Der frühere Kaufmann Moissej Isrol —“

„Hier!“

„Der frühere Kaufmann Benno Lemberger —“

„Hier!“

„Der frühere Staatsrat Sassulitsch —“

„Hier!“

„Der frühere Diener Fjodor Bartlewski —“

„Hier!“

„Die verehelichte Marja Weslogorsky, geborene Koralew — und in freiwilliger Folge der frühere General und Flügeladjutant des Zaren Julian Stepanowitsch Weslogorsky — ich bitte um Antwort!“

„Wir sind zur Stelle,“ antwortete der Blinde heiter. „Wer — wer ist es, der hier meine Hand —“

„Ich — Sassulitsch.“

„Also habe ich recht gehört. Auch Du —“

„Sag mir, Julian Stepanowitsch,“ schluchzte der greise Staatsrat, „geht die Welt unter oder —“

„Nicht die Welt, mein Freund, aber alle Hoffnung auf das Glück und die Zukunft des Zartums Rußland.“

„Vorwärts — vorwärts!“ mahnten die Gendarmen ungeduldig.

Die Deportierten verschwanden einer nach dem andern unter dem Planlaken, auf dem der Regen seine einförmigen Märsche trommelte.

Zuletzt der General.

Ehe die Beamten ihn hineinhoben, reckte der Blinde die Arme gen Himmel:

„Herr — erbarme Dich des sterbenden Reiches —“

XXVI.

Die Wartehalle vor den Amtszimmern eines Friedensrichters für den Petersburger Stadtteil Wassiljewski Ostrow war überfüllt — wie immer an den beiden Tagen der Woche, an denen die Bagatellsachen verhandelt wurden.

Kutscher und Marktfrauen, Handwerker, die gegen ihre Meister, kaufmännische Angestellte, die gegen ihre Chefs klagten, und ungezählte andere, die einer tatsächlichen oder vermeintlichen Unbill gegenüber ihr Recht suchten, drängten durcheinander. Leute, die sich nie gesehen, besprachen ihre Fälle mit einem Eifer, einer zungenfertigen Eindringlichkeit, als wenn die Sache schon dadurch zu ihren Gunsten entschieden werden könnte.

Der betäubende Lärm legte sich nur dann für wenige Augenblicke, wenn eine neue Verhandlung aufgerufen wurde.

„Die Parteien in Sachen Konicznj!“ brüllte der Gerichtsdiener in das Gewühl.

Drei, vier Personen schoben und stießen sich durch die Menge zu der gepolsterten Tür, die hinter ihnen ins Schloß fiel und verriegelt wurde.

Während der Lärm draußen weiter brandete, vollzog sich in dem Arbeitszimmer eine seltsame Verhandlung.

Richter und Aktuar begrüßten die Parteien durch Händedruck und luden sie ein, dicht neben ihnen an dem grünen Tische Platz zu nehmen.

„Wir müssen uns beeilen, meine Lieben,“ sagte der Friedensrichter in der hastigen Art vielbeschäftigter Menschen. „Es ist ein Revisionsbesuch des Präsidenten zu gewärtigen. Nur wenige Minuten sind wir sicher. Ueberhaupt ist es die höchste Zeit, daß unsere Zusammenkünfte wo anders stattfinden. Es muß schließlich auffallen, wenn wöchentlich einmal dieselben Gesichter auftauchen. Wie steht es, Filipp?“

Der einstige Kammerdiener des Großfürsten Kasimir verzog das glatte Schauspielergesicht zu einem Schmunzeln. —

„Am nächsten Dienstag ist die Fremdenpension und Speiseanstalt von Filipp Ochotnik in der Sergiewskaja eröffnet. Zimmer von zwei Rubel an. Unter der Küche ein prachtvoller Kellerraum — nur von der Vorratskammer aus zugänglich. Schischkin ist entzückt —“

„Der Graf ist in Petersburg?“

„Seit gestern abend. Er wäre gern hier erschienen, wenn er es nicht für gewagt gehalten hätte, daß der großfürstliche Kammerherr Graf Schischkin in Bagatellsachen klage führt. Er läßt Euch grüßen und rechnet auf ein Wiedersehen gelegentlich der Wahlen zum engeren Ausschuß.“

„Wann wird das sein?“

„Uebermorgen um die Mitternachtsstunde — in der Sakristei der Sophienkapelle, wo Sascha Chlapow einen Jungen taufen lassen wird. Es sollen dann auch gleich die letzten Entscheidungen fallen wegen der Hinrichtung Gerassims und der Ermordung des Herzogs.“

„Endlich —“ murmelte ein junger Mensch, indem er den haßerfüllten Blick auf das lebensgroße Bild des Zaren heftete, das an der Wand hinter dem Richtertische hing.

„Ewgenij Konstor kann die Zeit nicht erwarten,“ lächelte Monsieur Filipp. „Er wird noch viel ungeduldiger werden, wenn er erfährt, daß er wahrscheinlich überhaupt nicht in Aktion tritt.“

„Was redest Du da? Ich bin gewählt, und ich möchte den sehen —“

„Gemach, gemach, junger Heißsporn. Wenn überhaupt, dann Du natürlich! Aber es weht ein anderer Wind in den letzten Wochen. Wenn ich den Grafen recht verstanden habe, halten unsere Führenden die Zeit für gekommen, den Durchbruch der gewaltig gärenden Saat abzuwarten. Und in der Tat! Durch den Tod des Zaren würde die Reaktion neue Zufuhr bekommen aus den noch schwankenden und verschüchterten Elementen — — und unser Sieg könnte sich um Jahre verzögern. Heute lauten die Meldungen aus allen Teilen des Reiches so, daß es eine Lust ist, zu leben, meine Freunde! Die Lawine ist im Rollen — sie wird größer und größer. Es gibt kein russisches Regiment, das nicht zu zwei Dritteln aus Unzufriedenen bestände, die nur des Flammenzeichens harren, um loszuschlagen. Saworski ist aus Wladiwostok gekommen mit Nachrichten über die Propaganda in der Marine — Nachrichten, meine Freunde — über ein Kleines wird Euch das Herz lachen!“

In jauchzender Begeisterung ergriff Monsieur Filipp

Landesbibliothek Oldenburg

1 Kiste Zigarren; 15. Pr. Stolle-Wiefelstede (30), 1 Schirmständer; 16. Pr. Grotelüschen-Etzhorn (30), 1 Tortenschale; 17. Pr. Müller-Hahn (30), 1 Waschservice; 18. Pr. Brötje-Wiefelstede (30), 2 Blumentöpfe; 19. Pr. Schlange-Hahn (30), 1 Eierservice. — 3. Geldkonkurrenzscheibe „Beckhausen", 175 Meter freihändig. (Stand 2.) 1. Pr. Leisner-Rastede (43), 3 M.; 2. Pr. Pannemann-Hahn (37), 2,50 M.; 3. Pr. Garrels-Hahn (29), 1,50 M. — 4. Geldkonkurrenzscheibe „Nethen", 100 Meter freihändig. (Stand 4.) 1. Pr. Fr. Kreye-Hahn (32), 9 M.; 2. Pr. Pieper-Bremen (30), 7 M.; 3. Pr. Willers-Etzhorn (29), 5 M.; 4. Pr. Garrels-Hahn (29), 4,50 M.; 5. Pr. Pannemann-Hahn (28), 3 M. — 5. Geldkonkurrenzscheibe „Hahn", 175 Meter aufgelegt. (Stand 1.) 1. Pr. Pannemann-Wiefelstede (53), 20 M.; 2. Pr. Brandt-Oldenburg (52), 15 M.; 3. Pr. Meyer-Hahn (52), 13 M.; 4. Pr. Degen III-Rastede (52), 11 M.; 5. Pr. Pannemann-Hahn (51), 10 M.; 6. Pr. Fr. Kreye-Hahn (51), 8 M.; 7. Pr. Meynen-Rastede (51), 6 M.; 8. Pr. Willers-Etzhorn (51), 4 M.; 9. Pr. Ohlenbusch-Rastede (50), 2 M.

* **Jever**, 27. Juni. Der Jeversche Männergesangverein macht eine Sängerfahrt nach Norderney. Der Plan ist schon lange gefaßt und wird nun nach sicherer Vorbereitung zur Ausführung kommen. Abfahrt am Sonnabend, 30. Juni, nachm. 1,40 Uhr von Jever, Ankunft in Norddeich 4,20, Dampferabfahrt 4,30, Ankunft in Norderney 5,10. Abends 8,30 Uhr im Hotel Bruns, dem Vereinslokal der Liedertafel in Norderney, in Gemeinschaft mit den dortigen Sängern ein Kommers. Logis im Hotel Bruns, daselbst Sonntag gemeinsames Mittagessen. Nachmittags 5,30 Abfahrt aus Norderney, aus Norddeich 6,50, in Jever abends 9,39. Eisenbahn und Dampfer gewähren die üblichen Fahrpreisermäßigungen.

* **Jever**, 27. Juni. Am 1. Juli d. Js. findet eine Vergnügungsfahrt von Jever nach Wangerooge und zurück statt.

: **Heppens**, 26. Juni. Der Gemeinderat beschloß den Bau einer gemeinsamen Fortbildungsschule mit der Gemeinde Neuende. Die Gemeinde Heppens stellt den Bau her, Neuende muß sich verpflichten, auf 15 Jahre seine Lehrlinge nach Heppens zu schicken. Nach 15 Jahren kann eine Kündigung des Vertrages eintreten. Bei Trennung erhält die Gemeinde Neuende ein Drittel der bezahlten Amortisationsgelder zurück. Die laufenden Unkosten werden nach Verhältnis der Schülerzahl verteilt. — Eine Verlegung der Amtsrezeptur II von Bant nach Heppens ist vom Amte abgelehnt worden, das Amt will aber gegen Zahlung der Unkosten hier Hebungstage abhalten. Der Gemeinderat lehnte dies Anerbieten ab, da es völlig ungenügend sei.

z. **Blexen**, 26. Juni. Seit Pfingsten wird hier an jedem Sonntag Ball abgehalten, und zwar abwechselnd in Michaels' und Hüls' Lokal. Das Großherzogliche Amt hat die Erlaubnis dazu versuchsweise gegeben. An jedem Sonntag kommen nämlich sehr viele Einwohner aus Bremerhaven mit ihren Familien, um den Nachmittag hier zu verbringen. Der Andrang zu den Unionsdampfern ist abends so stark, daß die Gendarmen das Publikum zählen müssen, um eine Ueberfüllung der Dampfer zu verhindern. Der Pier wird fortan abends gesperrt und werden nur noch Fahrgäste hinauf gelassen. Während es an den Wochentagen, besonders Sonnabendabends, recht laut hier hergeht, ist an jedem Sonntagabend um 12 Uhr in allen Wirtschaften Feierabend. — Der Hotelier O. Michaels wird in nächster Zeit sein altes Haus, z. Zt. vom Spediteur Kleemeyer bewohnt, abbrechen, sobald der jetzige Bewohner ein anderes Unterkommen gefunden hat. Michaels wird dann ein modernes Geschäftshaus errichten und darin sein Manufakturwarengeschäft, das einzige am Platze, weiterführen. Das Hotel mit dem prächtigen Garten wird anderweitig verpachtet werden, da in den kürzlich stattgefundenen Terminen nicht genug geboten ist. Auch Herr Kollmann will seine Gastwirtschaft vergrößern, da die Räume bei weitem nicht mehr genügend sind. Es soll ein großes Eckrestaurant erstehen. — Verschiedene badelustige Herren wollen einen Badeverein gründen, um Blexen zu einer Badeanstalt an der Weser zu verhelfen. Man plant die Anlage etwas weserabwärts vom Unionspier.

tc. **Nordenham**, 27. Juni. Mit großem Eifer werden jetzt die Arbeiten für die Midgard aufgenommen. Augenblicklich wird im Interesse der Gesellschaft eine Verbindungsstraße angelegt zwischen dem Hauptpier und der Hafenstraße. Voraussichtlich wird im November der volle Betrieb aufgenommen werden. — Vereinzelt treten wiederum Diphtheritisfälle auf, besonders bei Erwachsenen; seitdem vor einigen Jahren in unserem Orte eine schwere Diphtheritisepidemie herrschte, die es nötig machte, daß die Schule ein ganzes Vierteljahr lang geschlossen werden mußte, ist diese heimtückische Krankheit fast nie ganz erloschen. — Am vergangenen Sonntag fanden Ausflüge verschiedener Vereine aus unserem Orte statt. Der Nordenhamer Männergesangverein machte seinen diesjährigen Sommerausflug nach Drangstedt, der Gesangverein Concordia hatte sich den Hasbruch zum Ziele gewählt. Ungemein lebhaft war auch hier am Sonntag der Fremdenverkehr. Zahlreiche Vereine passierten unseren Ort, die sich teils nach Atens, teils nach Großensiel begaben.

≙ **Elsfleth**, 26. Juni. Von Oldenburg kommend traf heute nachmittag, 5¾ Uhr, die großherzogliche Dampfjacht „Lensahn" unter Assistenz des Huntekorrektionsdampfers „Sirene" hier ein und wurde dann beim hiesigen „Timpen" vertaut. — Durch die beiden Schleppdampfer „Unterweser 11" und „Unterweser 3" von Bremerhaven nach hier übergeführt wurde heute nachmittag das hölzerne Vollschiff „Heinrich" Bremerhaven. Dasselbe ist vom Schiffsbaumeister F. Deetjen hierselbst für die Summe von 23 000 M behufs Schleifung angekauft. Den umwohnenden Landleuten wird damit demnächst wieder Gelegenheit geboten, billiges Nutzholz zu Einfriedigungen usw. zu kaufen.

F. R. **Eutin**, 26. Juni. Wie wir hören, ist die Wahl von Herrn Dr. Reeden hier zum Generalsekretär der Landwirtschaftskammer für das Fürstentum Lübeck angefochten, weil bei der Wahl ein Formfehler vorgekommen sein soll.

F. R. **Eutin**, 26. Juni. Vor wenigen Tagen brach, wie gemeldet, der Einbrecher Tacke, der im vorigen Jahr ganz Ostholstein unsicher machte, aus dem Gefängnis aus. Nun ist er in Niederdevitz bei Gremsmühlen unter sehr interessanten Umständen verhaftet. Von vornherein war angenommen, daß er sich wieder nach seiner Heimat wenden würde, deshalb hatten die Gendarmen in dieser Gegend eine ziemlich genaue Beschreibung des Einbrechers gegeben. Als er nun in Niederdevitz erschien, wußte ihn der Wirt, der ihn sofort erkannte, durch Arbeit und Essen (es gab T.'s Leibgericht: Pfannkuchen) festzuhalten, bis die Polizei erschien. Nun galt es aber, an T. heranzukommen, denn dieser ist nicht nur ein sehr schnellfüßiger, sondern auch sehr rücksichtsloser Bursche, und es lag die Gefahr vor, daß er sich zur Wehr setzen würde. Schließlich kam man überein, Tacke aufzutragen, eine Weinrebe anzubinden. Er ging auch ganz ahnungslos darauf ein und kletterte eine ihm hingestellte Leiter hinauf. Nun konnte er nicht mehr fort und der Gendarm kam zum Vorschein. Tacke schäumte vor Wut, aber es blieb ihm nichts anderes übrig, als herunter zu kommen und sich dem Gendarm in die Hände zu geben. Es ist lange her, daß man einen Menschen so schimpfen hörte, wie Monsieur Tacke. Das ist verständlich, denn niemals pflegt man wütender zu werden, als wenn man die Entdeckung macht, daß man hineingefallen ist, daß man sich hat übertölpeln lassen.

---

0 **Wilhelmshaven**, 26. Juni. Das Jubiläum des 50-jährigen Bestehens der kaiserlichen Werft ist sang- und klanglos vorübergegangen. Als Jubiläumsgeschenk kann in gewissem Sinne die neunstündige Arbeitszeit angesehen werden, die demnächst zur Einführung gelangen soll. An den Neubauten der Werft wird eifrig gearbeitet. Bei dem neuen Linienschiff „Hannover" ist man noch mit der Montage der Maschinen und mit der Anbringung der Panzerung für die Geschütztürme beschäftigt. Bei dem Neubau des Vermessungsfahrzeuges „B" sind die Arbeiten nahezu beendet, so daß der Stapellauf in nächster Zeit vor sich gehen kann. Das Schiff hat bereits den ersten Farbenanstrich erhalten. — Auf einem Schülerausflug fiel während der Eisenbahnfahrt unweit der Station Mariensiel ein zwölfjähriger Schulknabe aus Band auf den Bahnkörper und trug schwere Verletzungen am Kopfe davon.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Mühlenbau des Oldenburger Konsumvereins.

Die Mitglieder des Oldenburger Konsumvereins wurden gestern mit einer gedruckten Zuschrift, in welcher versucht wird, den Nutzen oder vielmehr den Nachteil einer eigenen Mühle klarzulegen, und welche dazu dienen soll, unter den Mitgliedern des Konsumvereins Stimmung gegen einen Mühlenbau zu machen, beglückt. Auf dieses Zirkular, welches unterzeichnet ist „Mehrere Mitglieder", näher einzugehen, würde hier zu weit führen, jedoch wird man wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß das Schreiben von Leuten ausgeht, die ein besonderes Interesse daran haben, daß ein Mühlenbau des Konsumvereins nicht zustande kommt. Die in diesem Zirkular aufgestellte Rentabilitätsberechnung, die mit einem jährlichen Fehlbetrag von 8180 M abschließt, wird in Wirklichkeit auch wohl etwas anders ausfallen, als sie hier dargestellt wird. Die Mitglieder des Vereins mögen sich durch dies Zirkular nicht irre machen lassen, sondern bei der heute abend im Dooßtschen Lokale stattfindenden Generalversammlung getrost für den Bau einer Mühle stimmen.

Ein Mitglied.

Aus dem Amtsbezirk Butjadingen.

Mit dem Bau von Gemeindechausseen und Schlackenwegen wird in einigen Gemeinden den Landanliegern die Grasnutzung an den Bermen entzogen und von der Gemeinde verpachtet. Während nun in anderen Gemeinden sämtliche Bermen verpachtet sind, ist in der Gemeinde Waddens nur die halbe Strecke von der Gemeinde übernommen, die andere dagegen den Landanliegern überlassen. Wäre es nicht richtiger, wenn dies in allen Gemeinden gleich wäre?

B. B.

Vermischtes.

Eine moderne Pilgerfahrt. Der ungeheuer reiche Rajah von Nanpara, Mohammed Sidneck Khan Bahadur, hat eine Pilgerfahrt nach dem heiligen Felsen bei der Omar-Moschee in Jerusalem angetreten. Er reiste mit allem Komfort der Neuzeit auf einem Dampfer „Coromandel", den er auf drei Monate für 400 000 M gemietet hatte; ihn begleiteten seine vier Frauen und ein großes Gefolge. Er landete in Jaffa in der Nacht und begab sich völlig unbeachtet im feierlichen Aufzug nach der Bahn; dann ging es nach Jerusalem, wo er beim heiligen Steine des Propheten ein langes Gebet verrichtete. Die kostbaren Wagen, in denen der Fürst mit seinen Frauen fuhr, waren durch dichte Schleier den Augen Neugieriger verhüllt. Vor der Moschee stieg der Rajah, der ein großgewachsener dunkler Mann mit dunklem Schnurrbart ist und ein rotes Gewand trug, aus und ging barfüßig und barhäuptig hinein, die eine Hand beständig am Drücker seines Revolvers, wie wenn er den Angriff eines geheimen Feindes fürchtete. . .

Der Hund mit dem Zylinder. Die Erfurter Polizei hat nach Meldung thüringischer Blätter kürzlich folgenden Strafbefehl ausgefertigt: „Sie haben am 1. Mai vormittags gegen 10,50 Uhr gelegentlich der Maifeier einen Hund mit rotem Zylinderhut auf der Straße herumlaufen lassen, dadurch bei dem Publikum Aufsehen erregt und somit groben Unfug verübt. Infolgedessen verfügen wir von Amts wegen 5 M Strafe oder einen Tag Haft."

Schneid' deinem Hund die Ohren ab,
Den langen Schwanz desgleichen;
Und ist er schwarz gleich wie ein Rab',
Kannst du ihn gelb anstreichen.
Ein dreigefärbtes Hinterteil
Wird freudig man begrüßen. —
Doch trägt dein Hund 'nen roten Hut,
So mußt du dieses büßen.
Teils sieht es unbotmäßig aus
Und freut nur Demokraten:
Das freche Rot war stets ein Graus
Den Polizeisoldaten.
Teils hat die Polizei bei uns
Viel Zeit grad zu verlieren,
Und schließlich muß ein jeder sich,
So wie er kann, blamieren.

Gottlieb im „Tag".

Schläft der Hase mit offenen Augen? Diese Frage, die die Naturforscher schon lange beschäftigt und auch den Laien stets merkwürdig vorkam, beantwortet der ausgezeichnete Zoologe Prof. Dahl in Berlin in der neuesten Nummer der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" (Verlag von Gustav Fischer in Jena). Er geht die Literatur über die Frage genau durch — von Xenophon und Linné, die die Frage bejahen, bis zu den neueren Gelehrten, die meist einen Mittelweg einschlagen — und schließt sich selbst der Ansicht an, daß der Hase mit halboffenen Augen schlafe. Daß die Frage so bestritten und schwer zu entscheiden ist, liegt daran, daß man einen lebenden gesunden Hasen in der freien Natur höchst selten, ja fast gar nicht beobachten kann, weil er dank seinem feinen Gehör, ehe man herankommen kann, erwacht und entflieht, während von Tieren in der Gefangenschaft oder bei Krankheit nicht ohne weiteres auf allgemeine Regeln geschlossen werden darf. Die frühere Ansicht, daß der Hase mit völlig geöffneten Augen schlafe, meint Prof. Dahl, sei daraus entstanden, daß der Hase erst in der äußersten Gefahr sein Lager verläßt und zuvor sich möglichst ruhig an seinem Platze verhält, um nicht gesehen zu werden. Für die wirkliche Erklärung muß jedoch nach Dahl noch ein zweiter Umstand hinzukommen, nämlich die anatomische Beschaffenheit der Augen des Hasen. Der Hase wird — im Gegensatz zu dem ihm nahe verwandten Kaninchen — sehend geboren, seine Augenlider sind verhältnismäßig kurz, und so ist es leicht erklärlich, daß er bei leichtem Schlaf die Augen nicht völlig schließt, was ja auch beim Menschen gelegentlich vorkommt. Diejenigen also, die behaupten, Hasen mit offenen Augen schlafend gesehen zu haben, dürften Glauben verdienen. Man wird überhaupt finden, daß die im Volke eingewurzelten Anekdoten oder Redensarten — „er schläft wie ein Hase mit offenen Augen" — wenn sie sich auf Beobachtungen von Naturvorgängen, nicht gerade auf Wunder und Glauben beziehen, meist zutreffende Grundlagen haben. Oft findet sogar eine spätere genauere Forschung erst das wieder bestätigt, was auf der Grundlage der Erfahrung schon von altersher erkannt und behauptet worden war.

Geschäftliche Mitteilungen.

Neuralgie, Gesichtsschmerzen. Kein Mittel bringt so schnelle Linderung und Heilung als Dr Rays Nervol. Einige Löffel voll genügen, um Erfolg zu erzielen. Enthält: Kalifforn. Haferextrakt 50, Fenchel 20, Anis 20, Pomeranzen 20, Baldrianextrakt 20, Glyzerin 30, Zucker 30, Bromkalium, Bromnatrium, Bromammonium je 10. Zu haben in den Apotheken.

Zeanin, feinstes Maisspeisemehl, unübertroffen für Puddings, Flammeris, Torten, verbessert Suppen, Saucen, Gemüse, macht Kindermilch leichter verdaulich. ½ Pfd.-Paket 50 ₰ in Drog.- u. Kolon.-Geschäften. Eggerts Stärkefabrik, Halle a. S.

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „Cibils". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.

---

den Arm des Studenten, der immer noch zu dem Bilde des Zaren aufschaute.

„Mag der leben, Evgenij Konstor! Morde ihn nicht mit Deinen Blicken. Er lebt für uns!"

„Um Gott — nicht so laut!" mahnte der Richter. „Die Zeit ist um. Geht! Auf übermorgen — in der Sophienkapelle!"

Eine Minute später brüllte der Gerichtsdiener in die Wartehalle hinaus:

„Die Parteien in Sachen Bocharew gegen Loppowitsch!"

Das freundlich-traurige Gesicht des Zaren schaute aus seinem prunkvollen Rahmen müde und gleichgültig — wie immer. . . . .

* * *

Langsam und majestätisch fuhr der eherne Koloß des Panzers Narischkin in den äußeren Hafen von Odessa — — ohne Flaggengruß, ohne Salut.

Kein Fetzen buntes Tuch am Heck oder über den Raaen. Nur an der Spitze des vorderen Mastes ein schmaler, ganz langer Streifen, der im Winde phantastische Figuren an den Himmel zeichnete —: der Heimatwimpel. . . .

Nach der Einfahrt lag der Riese eine Stunde lang regungslos auf der graublauen Flut — als überlegte er. Dünne Wölkchen, die aus den drei Schornsteinen qualmten, bekundeten, daß er lebte und atmete.

Da plötzlich ein Manöver. Der Narischkin beschrieb einen kurzen Bogen — bis er den Tausenden, die auf den Quais atemlos jeder Bewegung folgten, seine volle Breitseite zeigte. Die Stückpforten wurden geöffnet, die Panzertürme gedreht, so daß ihre eisernen Finger auf die Stadt wiesen. Eine Flagge rauschte auf. Nicht das weiße Tuch mit dem blauen Andreaskreuz, sondern ein anderes Zeichen — das ernsteste, das auf den Meeren geführt wird — — die rote Fahne.

Und in diesem Zeichen erhob auf Seiner Majestät Schiff Narischkin die Revolution ihr blutiges Haupt und sprach zu den Tausenden, die in Entsetzen erstarrten, also:

„Hütet Euch! Ich bin erwacht und gehe meinen Weg. Wer mir feindlich entgegentritt, wird vernichtet!"

Niemand wagte dergleichen.

Die hundert Geschütze von Odessa, welche aus den massigen Erdwerken — von der Kirche am Nordende der Stadt bis zur „Kleinen Fontäne" im Süden — auf die See hinausdräuten . . . die hundert Geschütze von Odessa schwiegen.

Auch das Volk schwieg, als die Revolution an Land kam und am Hafen unter freiem Himmel einen Toten aufbahrte — die Leiche eines jungen Matrosen, dem unter der offenen Schußwunde auf der Brust ein Zettel angeheftet war:

Timajef Koralew.
Er starb für Gerechtigkeit und Freiheit.

Die Menge entblößte das Haupt. Gegen den Befehl ihrer Offiziere defilierte die Hafenbesatzung an der Bahre und erwies ihr militärische Ehren.

Die Revolution ist aber mißtrauisch.

Da die Begleiter der Leiche zu lange ausblieben, witterte sie Gefahr.

Aus dem vorderen Panzerturm des Narischkin brüllte ein Geschütz auf — dann noch eins — — Granaten und Shrapnels fielen in die Stadt und vornehmlich in die Hafenanlagen. Rauch und Flammen. . . .

Tagelang wüteten die Leuchtfeuer der Revolution im Hafen von Odessa.

Ungehindert — langsam und majestätisch verließ dann der Panzer Narischkin den Hafen. Kein Fetzen buntes Tuch am Heck oder über den Raaen. Auch den Heimatswimpel hatte er eingezogen. . . . .

Er glitt in das weite, offene Meer hinaus — ohne Ziel und festen Kurs. Aber wo er auch landet und wie sein Schicksal sich gestaltet — — die Revolution ist erwacht und geht ihren Weg.

Landesbibliothek Oldenburg

Nachfuge.

In der am

Freitag, den 29. d. M.,

nachm. 2 Uhr anf., stattfindenden ☞ Auktion kommen noch mit zum Verkauf:

1 Wanduhr, 1 kl. Borte, 1 kl. Wage, 1 Regentonne, 1 kl. zweirädriger Wagen ohne Kasten, 3 Bände Platen „Die neue Heilmethode",
ca. 60 Wirtschaftsdecken, 4 Petroleumkocher, 10 gr. Kaffee-Tabletten, 20 kl. Kaffee-Tabletten, 2 gr. Zucker- u. Milchservicen, 2 Dtzd. kl. dito, 2 Bierträger, 2 Seittkühler, 2 Gaskocher, 1 Vertikow, 1 kl. Hausbillard, 1 gr. Chokoladen-Automat mit Füllung.

Es wird noch bemerkt, daß die Wirtschaftsgegenstände fast neu sind und sich in bestem Zustande befinden.

Es wird präzise 2 Uhr mit dem Verkauf begonnen.

H. Ricklefs,
Rechnungssteller.

Elsfleth. Der Hausmann **Heinrich Siege** zur **Watkenstraße** bei **Elsfleth** will seine daselbst belegenen

Immobilien,

als:

1. **die Hausmannsstelle,** groß 10 ha 57 ar 09 qm, gleich 28½ Jück,
2. **die Köterei,** groß 30 ar 70 qm, gleich ¾ Jück,

mit Antritt zum **1. Mai 1907** öffentlich meistbietend **verkaufen** lassen.

Die **Landstelle** — Milchwirtschaft — besteht aus den geräumigen Wirtschaftsgebäuden nebst Garten und den in einem Komplex beim Hause belegenen Weideländereien, sämtlich vorzügliches Marschland. Die Stelle ist eine der allerbesten der Gegend, ihrer günstigen Lage wegen leicht zu bewirtschaften und daher wenig Arbeitspersonal notwendig.

Weide- und Heuland ist in unmittelbarer Nähe pachtweise genügend zu haben.

Die **Köterei** besteht aus einem geräumigen massiven Wohnhause nebst Garten.

Zweiter Verkaufstermin findet statt am

Sonnabend, den 30. Juni d. J.,

nachmittags 4 Uhr,
in **Sparkes** Gasthause in **Neuenfelde.**

Ein fernerer Verkaufstermin ist nicht beabsichtigt, vielmehr soll in diesem Termine der Zuschlag, wenn irgend möglich, erteilt werden.

Kaufliebhaber werden frdl. eingeladen. **Chr. Schröder,** Rstllr.

Elsfleth. Eine gutgehende

Wirtschaft

mit Handlung u. Bäckerei

steht unter günstigen Bedingungen durch mich zum Verkauf.

Geringe Anzahlung.

Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden.

H. Fels, Aukt.

Gras-Verkauf.

Edewecht. Gelegentlich des Schröderschen Gras-Verkaufs am

Mittwoch, den 4. Juli d. J.,

läßt der Köter **D. Rohr** zu **Nordedewecht** noch

3–4 Tagewerk Gras

mitverkaufen. **Meinrenken.**

Zu verkaufen ein **schönes, schweres Stierkalb.** Ziegelhofstr. 6.

Verkauf

einer

Landstelle

in Munderloh.

Der Landmann **Reinhard Rüscher** will seine zu Munderloh nahe an der Hatter Chaussee belegene

Stelle,

welche jetzt vom Landmann **Wilhelm Brüning** gepachtet ist, mit Antritt zum 1. November d. J. öffentlich meistbietend verkaufen.

Erster Verkaufsaufsatz findet am

Dienstag, den 3. Juli d. Js.,

nachmittags 5 Uhr,
in **Chr. Tapkens Wirtshaus zu Hatterwüsting** statt.

Die Stelle besteht aus einem Wohnhause, Schweinestall und etwa 16 ha Moor- und Sandländereien, welche reichlich zur Hälfte kultiviert sind.

Kaufliebhaber ladet ein

Oldenburg. **E. Memmen.**

Immobil-Verkauf.

Das zum Nachlasse des weil. Schuhmachers **Hermann Siems** gehörige Immobil

Humboldtstraße Nr. 24

soll erbteilungshalber zu alsbaldigem Antritt durch die Unterzeichneten verkauft werden.

Zweiter Termin zum Verkaufe ist angesetzt auf

Donnerstag, den 28. Juni 1906,

nachmittags 6 Uhr,
in **Grambergs** Wirtschaft, **Alexanderstraße Nr. 9.**

In dem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause ist seit langen Jahren eine Milchwirtschaft sowie Handlung von Stroh, Heu, Torf, Kartoffeln usw. betrieben. Dies Geschäft kann mit übernommen werden.

Bei dem Hause befindet sich ein großer Garten sowie für 5 Kühe usw. eingerichtete Stellung.

Das Grundstück soll entweder im ganzen oder geteilt verkauft werden.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Gras-Verkauf

und

Wiesenverpachtung

zu

Drielake.

Osternburg. Den diesjährigen

Graswuchs

meiner (jetzt genügend eingedeichten) gut besetzten **Wiese** zu **Drielake** an der Klambecker Chaussee (neben Herrn Voß Gründen), groß ca. 31 Sch.-S., werde ich am

Freitag, den 29. Juni d. J.,

nachm. 6½ Uhr,
in **Abteilungen** öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen und nach beendigtem Verkauf die **Wiese** auf 3 oder 6 Jahre **verpachten.**

Kauf- und Pachtliebhaber ladet hiermit ein **A. Bischoff,** Aukt.

Immobilverkauf.

Das an der Schützenhofstr. Nr. 10 belegene der Frau Witwe Sieben gehörige

Immobil

steht zum Verkauf. Das Grundstück ist 7 ar 18 qm groß, neben dem schönen Wohnhause ist ein Stall vorhanden.

Günstige Verkaufsbedingungen.

Bremerstr. 37. **Georg Maas,** Rstllr.
Telephon 240.

Verpachtung.

Wiefelstede. Heinr. Cordes hiers. beabsichtigt von seiner **im hiesigen Orte belegenen,** von Onken angekauften **Besitzung das**

halbe Wohnhaus,

als **Stube, Schlafkammer, Küche und sonst. Räume, nebst 5–6 Scheffelsaat beim Hause belegenen Ländereien** mit Antritt zum **1. Mai 1907** durch mich auf mehrere Jahre zu verpachten.

Reflektanten wollen sich **baldigst** an mich wenden. **H. Brötje,** Aukt.

Aus Fockes Konkursmasse haben wir einen **wachsamen Hofhund** zu verkaufen. **Köhler & Behnke.**

Frucht- und Gras-Verkauf

in

Petersfehn.

Petersfehn. Der Landmann Heinrich Schmidt in Petersfehn (Woldlinie) läßt am

Freitag, den 29. Juni d. J.,

nachm. 6 Uhr,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist in Abteilungen verkaufen:

10 Sch.-S. Gras,
6–7 „ Roggen,
3 „ Hafer.

Käufer ladet ein
B. Schwarting, Aukt.

Verkauf

einer Landstelle und Weiden

bei Oldenburg.

Bloherfelde. Die beim **Armenhaus in Bloherfelde** belegene Besitzung

„Kahnpool",

10 ha bestes Weideland,

habe ich im Ganzen und einzeln öffentlich meistbietend zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Das Land kommt **im Ganzen,** à **120 Scheffelsaat,** zu 2 Teilen je **60 Scheffelsaat,** zu 4 Teilen je **30 Scheffelsaat** oder aber auch zum Erwerbe von Einzelweiden zum Aufsatz.

Die Gebäude können zu einem festen Taxat übernommen werden.

Die Bedingungen sind äußerst günstige.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 29. Juni d. J.,

nachm. 4½ Uhr,
in **Tapkens** Wirtshause in Eversten III.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Gras-Verkauf

in

Friedrichsfehn.

Friedrichsfehn. Auf den Moorkulturen in Friedrichsfehn werde ich am Sonnabend, den 30. Juni d. J., nachm. 4 Uhr anf., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist in Abteilungen verkaufen:

ca. 175 Sch.-S. Gras.

Käufer wollen sich in Ahlers' Wirtshause in Friedrichsfehn versammeln.

B. Schwarting, Aukt.

Für Herm. Diers zu Ethorn habe ich den diesjähr.

Grasschnitt

auf seinem Moore im Bornh. Moor, groß 2 Jück, zu verkaufen.

Nadorst. **D. G. Dierks.**

☞ **Große** ☜

Möbel-Auktion.

Im Auftrage werde ich am

Freitag, den 29. d. Mts.,

nachmittags 2 Uhr anfg., im großen Saale des Doodtschen Etablissements hiers. folgende Gegenstände, als:

1 Garnitur, bestehend aus 1 Sofa, 2 Sesseln und 4 Stühlen, 2 Sofas, 2 Salontische, 2 Ausziehtische, 2 Küchenschränke, 2 Küchentische, 1 gr. Spiegel mit Konsole, verschiedene Stühle, 2 Küchenschränke ohne Aufsätze, 1 Nähtisch, 3 Kurgarderoben, div. Bilder, 2 Bettstellen mit Sprungfederrahmen, 1 runden mah. Tisch, 2 Plüschportieren, 1 Teppich, 1 gr. Kokosteppich, 1 Damenfahrrad, 1 Teppich, 2 Fahrräder, 1 Nähmaschine, 1 Spiegelschrank, 1 kl. Tisch, 2 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Bett, 1 Tellerborte, 1 alten Geschirrschrank,

1 Posten Emaillesachen, Torf- und Kohlenkasten, sowie einen großen Post. Küchengeräte,

1 Sofa, 4 Polsterstühle, 2 Fahrräder,

ferner:

1 gr. 6sitzigen Landauer,

passend für ein Mietfuhrgeschäft, ca. 500 Rollen Tapeten und ca. 20/10tel Zigarren

öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

H. Ricklefs,
Rechnungssteller.

Frucht- und Gras-Verkauf

auf Großfeldhus.

Rastede. A. zur Horst läßt am **Sonnabend, den 30. Juni cr.,**

nachm. 4 Uhr beginnend:

60 S.-S. bestes Mähgras,
50 „ „ „ Kleegras,
60 „ „ „ Petkuser Roggen

in Abteilungen verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Elsfleth. Eine

Landstelle

in hies. Gegend — 40 Jück Klei- und Moorländereien mit guten Wirtschaftsgebäuden — habe auf Novbr. ds. Js. ev. Mai n. Js., je nach Wunsch des Pächters, zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich umgehend an mich wenden.

H. Fels, Aukt.

Das

Hausgrundstück

Hermannstraße 26 hiers. soll verkauft werden. Bedingungen günstig.

Bremerstr. 37. **Georg Maas,** Rstllr.
Telephon 240.

Hausverkauf.

Das Haus Ofenerstraße 34 mit Stall u. großem Garten, wovon 3 Bauplätze abgetrennt werden können, ist zu verk.

Näheres unten.

Bloherfelde. Zu verkaufen eine Ende d. Mts. kalbende schwere **Kuh.**

Georg Bilken.

Verpachtung.

Brake. Eine Frau **Wwe. Addicks** zu **Synaburg** gehörige, zu Colmar belegene, z. Zt. von D. Gerdes bewohnte

Landstelle,

bestehend aus 34 Jück Klei- und Moorländereien,

habe mit Antritt zum 1. Mai 1907 auf mehrere Jahre unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

H. Fischbeck, Aukt.
Fernsprecher Nr. 27.

Moor-Verkauf.

Wildeshausen. Der Gutsbesitzer **Rüdebusch** zu Huntlosen läßt am

Freitag, den 29. Juni d. J.,

nachm. 4 Uhr,
in Schmidts Wirtshause das.

ca. 25 Sch.-S. Moor

im Huntloser Moor, vorzüglicher Torf enthaltend, in passenden Parzellen mit dem Untergrund oder auch zum Abgraben in längeren Jahren öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten verkaufen.

C. Wehrkamp, Aukt.

Jagd-Verpachtung.

Wildeshausen. Der Gutsbesitzer **Rüdebusch** zu Huntlosen läßt am

Freitag, den 29. Juni d. J.,

nachm. 4 Uhr,
in Schmidts Wirtschaft das.

feine

Jagd

(ca. 165 Hektar, geschlossen liegend), in der fast ständig Rehwild steht, auf längere Jahre öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten verpachten.

C. Wehrkamp, Aukt.

Vieh-, Früchte- und Mobiliar-Verkauf

in Munderloh.

Der Pächter **Wilh. Brüning** in **Munderloh** läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

Sonnabend, den 30. Juni d. J.,

mittags 12 Uhr anfangd.,

1 Pferd, 14 Jahre alt, durchaus zugfest und fromm im Geschirr, flotter Gänger,
3 junge Kühe (davon 2 vor kurzer Zeit milchend geworden),
1 jährigen Ochsen,
1 Bullenkalb, 2 Monate alt,
5 Schweine, 4 Monate alt, darunter gute Zuchtschweine,
4 dito, 2 Monate alt,
40 Hühner und mehrere Glucken mit Kücken,
1 starken Ackerwagen, 1 leichten dito, 1 fast neuen Schwingpflug, 1 Gestellpflug, 3 Paar Wagenaufzeuge, verschiedene Wagenbretter, 2 Eggen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 1 Häckselkiste, 1 Mehlkiste, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 2 vollst. Pferdegeschirre, 1 Stoßblock nebst Eisen, 1 Geschirrschrank, 1 Kommode, 2 Tische, 1 Sofabank, 2 Milchtransportkannen, groß. kupf. Kessel, mehrere Rollen Einfriedigungsdraht, Reepe, Bindelbäume, Axte, Beile, neue Leiter, Spaten, Forken und viele sonstige Gegenstände;

ferner:

35 Scheffels. gutstehenden Roggen,
10 dito „ Hafer,
4 dito mit Buchweizen,
4 dito mit Kartoffeln,
einige Stücke mit Kohl, Runkelrüben und Wurzeln,
3 Tagewerk Gras, einschl. Eltgrün, in Abteilungen,
1 Partie Stalldünger,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Ripken, Aukt.

Oldenburg. Flottgehendes

Putzgeschäft

an bester Lage hiesiger Stadt habe ich mit vollem Inventar für den billigen Preis von 2000 ℳ zu verkaufen.

B. Schwarting, Aukt.

Landesbibliothek Oldenburg

Wer
seine Wäsche schonen will
gebrauche
Dr. Thompson's Seifenpulver.
Marke Schwan.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Erdbeeren.
Bestellungen werden zu billigen Preisen entgegengenommen.
A. Siemen, Scheibenweg 1.

Täglich frische Erdbeeren
zu Tagespreisen.
W. Jacobi, Diedrichsweg 3.

Gewinnbringend
für jede Hausfrau!
ist das Sammeln von leeren Packungen von **Vormbaum's** Waschpulver
EUREKA.
Prospekte
in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

Strickmaschinen
sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Illustr. Pracht-Katalog geg. 30 ₰ Briefmarken. **P. Kirsch, Döbeln**

Weinfässer,
6—700 Liter, nach Qualität 12—15 M.
Carl Wille, Weinhandl., Huntestr. 26.

Ein **Schatz**
ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies wird erreicht durch die **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 ₰ i. **Oldenburg:**
i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke
v. Hirsch-Apotheke.
Westerstede: F. L. Wallrichs.
Zwischenahn: H. Pieperjohanns.

!!!!!!!!!
Das **Nicht lesen** der Broschüre
„Wie heilt man Nervenleiden,"
kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch **Dr. med. E. L. Kahlert,** prakt. Arzt, **Kuranstalt Näfels** (Schweiz) zu beziehen.
Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken für Rückporto.

Lebewohl sagen
die **Hühneraugen** nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung von Apotheker **E. Sattler,** Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Hygienische
Bedarfs-Artikel.
Empfohlen von Professoren und Aerzten. — Auf Anfragen gratis und franko Antwort.
Rich. Freisleben,
Dresden I. Postplatz Nr. 47.

Leichte Entbindung!
Jeder Dame teile mit, wie ich durch selbsterprobtes Mittel eine selten **leichte Entbindung** erreichte. Nähere Mitteilungen mit hunderten von Anerkennungen (verschiedene m. amtl. begl. Unterschrift) u. Nachbestellungen gratis.
Frau **H. Johannes, Bremen I 44.**

Hühneraugenoperateur Druselmann, Sonnenstr. 22.
(Staatlich genehm. Pr.)

Verkauf eines Wirtschafts-Etablissements.
Ohmstede i. O. Um mich ganz meinen mich mehr und mehr in Anspruch nehmenden Auktionator- rc. Geschäften widmen zu können, bin ich nicht abgeneigt, mein hier an der Ecke zweier verkehrsreicher Chausseen, ca. 5 Minuten vom Bahnhof Ohmstede und 5 km von der Residenz belegenes, altrenommiertes, florierendes und mit Erbtruggerechtigkeit versehenes Wirtschafts-Etablissement
„Müggenkrug"
mit schön angelegtem großen Lustgarten, Tanzsaal, Kegelbahnen rc. und verbunden mit gut gehender Handlung, mit Antritt zum 1. November d. J., eventl. auch später, preiswert zu verkaufen.
Kaufliebhaber bitte ich, direkt mit mir zu verhandeln.
A. Barussel, Auktionator. Telephon 590.

Mauersteine, Falzziegel, Firstziegel, Fliese, Kanalisationsröhren, Brunnenringe
aus Zement und Sand fabriziert man vorteilhaft mittelst unserer
Spezial-Maschinen
für Zementwaren-Industrie.
Probstheidaer Sandverwertungs-
G. m. b. H.
Probstheida-Leipzig.
Katalog gratis und franko.

In keinem sparsamen, ordentlichen Haushalt darf die
Vaerst'sche auf 6erlei Art verbesserte
Butter-, Schlagsahne- und Quirlmaschine „Frauenfreude"
D. R. G. M.
fehlen. — In fünf bis zehn Minuten hat man eine frische wohlschmeckende Butter, schon von der täglichen Kaffeemilch. Milch u. Rahm von 1 Ziege genügen schon, um mit obiger Maschine Butter zu schlagen.
½ Liter Rahm kann schon verbuttert werden.
Maschinen v. 2 Ltr. Inhalt M. 3.— u. genügen f. ¼—1½ Pfd.
„ „ 4 „ „ „ 4.50 „ „ „ ½—3 „
„ „ 6 „ „ „ 6.— „ „ „ ½—5 „
Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.
„Friedrichswerk" Klein-Schmalkalden, Inh.: Frdr. Vaerst.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda
überall zu haben.

Plüschpantoffel,
alle Sorten, sowie Cord-, Saffian- u. Lederpantoffel, mit Filz- oder Ledersohlen, Kupferdraht genietet oder durchgenäht, fabriziert in tadelloser Ware zu äußerst billigen Preisen die
Fabrik für Lederschuhwerk mit Holzsohlen von
G. Bülthoff, Zetel i. Oldbg.
Abteilung II: Mech. Filzschuhfabrikation (Dampfbetrieb).

Empfehle meine patentierten
Dauersohlen.
Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:**
B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

Magenleidenden
teile ich gern unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magenschmerzen geholfen hat.
Dr. Georg Meyer, Braunschweig, Bültenweg 91.

Bruch-heilbar
ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover: Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Literatur u. Atteste Gleichfalls kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Angenehm. Erwerb f. Damen
(Selbstand), Anleitung kostenlos. Neue Meth. Marg. Neugebauer. Größt. Lehratelier f. Zuschneidekunst und mod. Schneidern. Dresden 3.

PINOL
Wirksamster Schutz
gegen Schimmelbildung.
Sicherstes Mittel zur Trockenlegung feuchter Mauern, Wände und Keller.
Gebrüder Krayer, Mannheim
Zu haben in den meisten Geschäften.

Geheime **Männer-**leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige
Schwächezustände
nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährten **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
vorm. großh. hess. Hofapotheker,
München, Maistraße 3.

Billig z. verk. 1 Ladenreole, 2 Treppen m. Marmorpl., p. f. j. Gesch. Peterstr. 7a.

Beste westfälische
Salon-Nusskohlen
in Größe I und II,
beste westfälische
Anthracit-Nusskohlen
in Größe I, II und III
empfiehlt zu **Sommerpreisen**
Carl Meentzen
Fernsprecher 6. Gottorpstraße 5.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie
Ziehung 1. Klasse 9. und 10. Juli.
Lose hält zur Abnahme bereit:

	1/10	1/8	1/4	1/2	1/1	
zu	4	5	10	20	40	Mark,

oder für alle 5 Klassen:

	1/10	1/8	1/4	1/2	1/1	
zu	20	25	50	100	200	Mark.

Otto Wulff, Oldenburg,
Bahnhofstr. 13.
— Königl. Preußische Lotterie-Einnahme. —

Königl. Preußische Klassen-Lotterie.
Zur 1. Klasse (Ziehung 9. u. 10. Juli) sind

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	
Lose	M 40.—	20.—	10.—	5.—	4.—	à Klasse

zu haben in der
Königl. Preußischen Lotterie-Einnahme
von **N. Herzberg, Oldenburg, Achternstr. 62.**

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	
Original-Lose	40.—	20.—	10.—	5.—	4.—	Mk.
für alle 5 Klassen	200.—	100.—	50.—	25.—	20.—	Mk.

Georg Siefken, Oldenburg i. Gr.,
Königl. Preußischer Lotterie-Einnehmer. **Donnerschweerstr. 58.**

Preußischer Klassen-Lotterieverein.
Günstigste Beteiligung! Kleine Gruppen! Strengste Ueberwachung! Beliebige Monatsbeiträge von 1 bis 10 M. Nur noch wenige Plätze frei. Statut franko vom Vereinsverwalter **W. Lang, Köln 3,** Hansaring 36.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften zur Ausführung sämtlicher
Maurerarbeit
bei guter Arbeit, mäßigen Preisen.
Emil Wegener,
selbständiger Maurer,
Oldenburg, Zeughausstr. 33.

Lose
zur 215. Königl. Preuß. Klassenlotterie, Ziehung 1. Klasse 9. u. 10. Juli,

	1/10	1/8	1/4	1/2	1/1	
zu	4.—	5.—	10.—	20.—	40.—	Mk.

aus der Einnahme v. Herrn **N. Herzberg** in Oldenburg zu haben bei
H. Bischoff, Osternburg,
Bremerstraße 33.

Rhein- und Moselweine
in allen Preislagen empfiehlt
Carl Wille,
Weingroßhandlung.

Wünsche meine
Häckselschneiderei
anderer Unternehmungen halber sofort billig zu verkaufen.
Oldenburg. M. Ebbinghaus.

Hochfeine Matjes-Heringe
à Stück 10, 15, 18 ₰,
Neue itl. Kartoffeln
empfiehlt
Paul Danckwardt,
Hoflieferant.

50 Packkisten
billig abzugeben.
Gebr. von Wien,
Langestraße.

Milch pro Ltr. 14 Pfg. frei ins Haus, vom 1. Nov. an Jahrespreis 15½ Pfg. Anmeldung bei Frau **Graf,** Markth., ob.

Testamentsabfassungen und Nachlaßregulierungen, auch die damit in Verbindung stehenden Grundstücks- und Mobiliarverkäufe übernimmt zuverlässig
J. A. Behnke, Mandatar,
Oldenburg, Eisenstraße 6.

Wasser-Reservoir,
ca. 8 cbm Inhalt, fast neu, wegen Anschaffung eines größeren billig abzugeben.
A. Koopmann, Fleischwarenfabr.,
Zwischenahn.

Zu verk. ein **Terrier,** 10 Wochen alt. Nadorsterstr. 35.

Zu verkaufen ein gebrauchter
Kinderwagen.
Ulmenstr. 19a.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg